

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

477 (14.10.1914) Mittagausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten, C. Hofmeister, Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Heilkunde: Anton Andolph, für badische Politik, Volkes, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Sedendorf, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl. je 3 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillingen-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 477.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 14. Oktober 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

30. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.I.B. Petersburg, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Der russische Große Generalstab gab am 1. Oktober folgende Mitteilung: Auf dem linken Weichselufer haben Kämpfe in der Richtung auf Zwangorod und Warschau begonnen. Auf der übrigen Front sind keine Änderungen zu melden.

W.I.B. Petersburg, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Prinz Oleg, der Sohn des Großfürsten Konstantin, ist gestern seiner Verwundung, die er im Kampfe erhalten hatte, erlegen. (Das russische Kommuniké hatte gestern mitgeteilt, daß der Prinz bei einem Kampf mit der deutschen Vorhut durchs Bein geschossen worden sei. Prinz Oleg, der als Koronet bei den Truppen stand, wurde am 15. November 1912 a. St. als fünftes Kind des Großfürsten Konstantin, eines Betters des Zaren, und der Großfürstin Jekissaweta (Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg) geboren.)

Berlin, 14. Okt. Nach einer Berliner Meldung des „Berl. Tagbl.“ ist auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Dragoneurleutnant Prinz Karl zu Solms, der einzige Sohn des Chefs des freiwilligen Automobilkorps, gefallen.

Der Krieg zur See.

Aufgebrachte Frachtdampfer.

W.I.B. Stettin, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ melden: Unter der Führung deutscher Marinemannschaften kamen gestern abend in Swinemünde drei Dampfer „Belle Isle“ (Christiania), „Gimdon“ (Gefle), und „Gingelb“ (Karlskrona) an, alle drei von Schweden und Rußland mit Holzfracht nach London bezw. Grimsby. Die Dampfer wurden von deutschen Torpedobooten bei Falsterbon angehalten. Während der vergangenen Nacht wurde ferner der Dampfer „Luis“ (Bereinigte Dampfschiff-Gesellschaft Kopenhagen) mit Gütern und Proviant für Rußland bestimmt, in Swinemünde eingebracht. Endlich sind heute in Begleitung eines deutschen Torpedobootes in Swinemünde angekommen, die zwei Dampfer „Fore“ (Göteborg) und „Anton“ (Schweden), mit Holz von Rußland nach England bestimmt.

Die Beschießung Cattaros (Dalmatien).

T. Rom, 13. Okt. Laut Nachrichten aus San Giovanni di Medua haben die Franzosen bisher vier 15,5 cm und vier 12 cm Geschütze nebst zwei kleinen Kanonen zur Beschießung von Flugzeugen auf den Gorceus-Berg gebracht. Das Hin- und Herziehen dieser schweren Geschütze zur wirksamen Beschießung Cattaros begegnete fast unüberwindlichen Schwierigkeiten.

In Montenegro stehen 350 Franzosen. Vor Cattaro kreuzen 40 französische Fahrzeuge, einige englische Torpedobooten und Unterseeboote. Die englische Flotte kreuzt im Mittelmeer.

Aus den Kolonien.

Aus Kamerun.

Paris, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Temps“ meldet aus Wigo, daß der Dampfer „Aurora“ in Las Palmas eingetroffen sei. Er soll in Kamerun 5000 Senegalesen ausgeschifft haben. Dort soll ein größeres Gefecht im Gange sein, dessen Ausgang noch unbekannt sei. (Nach anderen Mitteilungen sind nur 600 Senegalesen in Kamerun gelandet worden.)

Aus Vorderasien.

T. Wien, 13. Okt. Aus Konstantinopel meldet „Terdschmenen“ Halikat: Der Statthalter im Kaukasus Graf Werewoff hat gemeinsam mit dem General Wischenko den Kriegszustand im Kaukasus befohlen. Die Festungen, Landstraßen und Brücken werden militärisch bewacht und es wurde eine Kriegsteuer ausgeschrieben.

Das Vorgehen Afghanistans.

W.I.B. Wien, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Südlawische Correspondenz“ meldet aus Konstantinopel: Auf Grund von Meldungen türkischer Blätter in Teheran berichtet die Zeitung „Schemo“ aus Kaschabad in Indien, daß der Sohn des Emirs von Afghanistan mit einer Armee die indische Grenze angegriffen und über sie geschrieben habe.

Aus Ostindien.

W.I.B. Wien, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Nach einer Konstantinopeler Meldung berichtet die persische Zeitung „Schemo“, daß das Erscheinen des Kreuzers „Emden“ vor Madras eine große Bewegung unter den dortigen nationalistischen Parteien hervorgerufen habe. Gegen englische Beamte wurden Attentate verübt, als deren Veranlasser man Angehörige der indischen Unabhängigkeitspartei, der stärksten revolutionären Vereinigung Indiens, bezichtigt.

Unter den kriegerischen Sittis in Nordindien brach eine Revolution aus. Die bedeutendste Zeitung des Sittlandes, „Whalsa Gazette“, wurde von der Regierung unterdrückt.

Hinsichtlich der Ueberführung indischer Truppen auf die europäischen Kriegsschauplätze wird erklärt, daß hierfür in erster Linie die Beförderung maßgebend war, die Truppen könnten bei einer möglichen Aufstandsbewegung eine bedenkliche Rolle spielen.

Der russische Rückzug in Galizien.

G. D. M.

Von unserem nach dem österreichischen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgende, vom Kriegspressequartier genehmigte Mitteilung.

Österreichisches Kriegspressequartier, 11. Okt.

Es hat immer mehr sich bestätigt, daß die Russen im Rahmen ihres durch unsere überraschende Offensive erzwungenen Rückzuges die Belagerung Przemyßls aufgeben. Die Verluste, die sie hier in der kurzen Zeit der Zernierung erlitten haben, sollen riesig sein. So schätzt man, daß sie bei dem, gleich in den ersten Tagen unternommenen Versuch, zwei Forts zu stürmen, an 15 000 Mann eingebüßt haben. Ihre Verluste, nachher der Festung durch Sappen beizukommen, wurden durch die Befähigung, die heldenmütigen Verhalten bewies, erfolgreich gestiftet. Jeder, von den Verteidigern unternommene Ausfall kostete den Russen zahlreiche Gefangene. Der Kommandant der Festung Przemyßl, Feldmarschall-Leutnant Kusmanek, hat sich sehr ausgezeichnet.



Karte zur Belagerung von Przemyßl.

Der Rückzug der Russen vollzieht sich an vielen Stellen überhastet. Scheinbaren Widerstand leisten sie nur dort, wo bei dem gegenwärtigen schlechten Zustand der Straßen sie ihre schwere Artillerie nicht rasch genug fortbringen können. In welcher beschleunigtem Tempo ihr Rückzug vor sich geht, beweist am besten die Tatsache, daß in den Städten, in denen noch vor wenigen Tagen russische Besatzung war, heute bereits wieder unsere Behörden amtieren. So in Krasno, Sanak und anderen.

Für den russischen Rückzug, der wohl am besten selbst die in alle Welt polauten Siegesberichte aus Petersburg Lügen straft, hat folgende Erklärung viel für sich:

Ihre Offensive, die ja zögernd genug unternommen worden war, brach zusammen, weil drei Faktoren zusammenwirkten. Erstens das schlechte Wetter, das in letzter Woche die Flüsse wie San, Weichsel, Wislota zu furchtbaren Hindernissen und die Straßen unpassierbar machte, zweitens die Cholera, die im Russenheer grauenhaft wüten soll und drittens die außerordentlichen Schwierigkeiten im Munitionsnachschub.

Der russische Kriegsplan bestand anscheinend darin, zuerst das österreichisch-ungarische Heer in Galizien zu überrennen, dann mit kleineren Abteilungen in Ungarn einzubringen und Serbien die Hand zu reichen, während die Hauptmacht nach rechts schwenkte und sich nach Berlin wenden sollte.

Zur Erreichung dieses Zieles setzten die Russen bei den Schlachten in Ostgalizien alles daran, um das österreichische Heer zu besigen. Sie haben alle ihre Vorräte erschöpft und stehen nun fast ohne Munition da. Ihr Plan aber ist an dem Heldennut der österreichisch-ungarischen Truppen zerschellt, an deren Kraft die russische Uebermacht sich brach. Angesichts dieser Umstände traten die Russen, als sie unsere geschlossenen vordringende Offensiven übertrahen, den Rückzug an.

Es scheint übrigens, daß man in Petersburg und Moskau bereits die Wahrheit ahnt und daß es hier zu brodeln beginnt.

Die Reise des Zaren zu den Truppen, die so plötzlich beschloßen wurde, dürfte damit zu erklären sein.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Przemysl.

Von einem anderen unserer militärischen Mitarbeiter wird uns noch geschrieben:

Ein ganz abweichendes Bild von Antwerpen bietet der Kampf um Przemyßl, diese wichtigste Festung Galiziens. Schon in der strategischen Lage heider besetzten Plätze liegt nichts Gemeinsames. Die Scheldefestung bildet das zurückliegende Zentrum des belgischen Befestigungssystems, das mit Lüttich, Huy und Namur an der Maas liegt und gegen Deutschland — und gegen nichts anderes — von Brialmont errichtet wurde. Antwerpens Nordfront, gegen die See hin, ist ziemlich ungenügend gedeckt; den Schutz hier bildet die Neutralität Hollands. England wünschte hier keine starken holländischen Werke zu sehen; wir erinnern uns gut der Polemik über diese rein holländische Angelegenheit — England blieb Steger, die Scheldemündung blieb unbefestigt. Aber die Neutralität behauptete sich, und die Schelde wagte man nicht „anzutasten“.

Przemysl ist der nach Norden gegen Südpolen weit vorgeschobene Posten der österreichischen Monarchie. Nördlich der Karpathen in der Ebene gelegen, deckt es die Hauptverbindung Lemberg—Kraukau, und die zahlreichen Schienenstränge, die nach Budapest streichen.

Die im September von Lemberg gegen den Abschnitt der San, einer wichtigen Flußbarriere, vorstößenden Russen hatten sich zur Belagerung dieses bedeutenden Platzes entschlossen, fanden aber in der österreichischen Besatzung einen energischen und aktiven Verteidiger. Ein auf die Südfront ausgelegter Sturm wurde von der Besatzung am 9. energisch abgewiesen. Als dann der Vormarsch der Verbündeten in Südpolen und in Galizien sich fühlbar machte, scheint bei den Russen in aller Eile ein Vorschub von starken Verbänden nach Westen angeordnet worden zu sein, die bei Danzig geschlagen wurden. Diese 6 russischen Divisionen gingen fluchtartig gegen die San zurück. Sie gaben die Belagerung auf und zogen in östlicher Richtung ab, von österreichischer Kavallerie verfolgt. Die Besatzung der Festung hatte tapfer ausgeharrt, denn sie wußte, daß der Entschluß in naher Zeit bevorstand. Für die weitere Operation ist es natürlich von Wert, daß diese wichtige Festung in österreichischem Besitz ist.

(Neue Meldung.)

W.I.B. Viala, 14. Okt. Die heute erscheinende amtliche „Lemberger Zeitung“ bringt nachstehende Verlautbarung:

„Mit der Zurückwerfung der feindlichen Aktion hat sich die Lage so günstig gestaltet, daß die Einwohner vieler von feindlichen Truppen zeitweise besetzter Gebiete, sowie alle diejenigen, die zumeist aus übertriebener Angstlichkeit ihren Wohnsitz verlassen haben, nunmehr ruhig in ihre Heimat zurückkehren können. Es gilt dies gegenwärtig von allen jenen Gegenden, die westlich von den politischen Bezirken Mielec, Kowocze, Strycow, Brzozow, Sanak und Lisko gelegen sind, somit von dem ganzen Westen des Landes, einschließlich der vorher genannten Bezirke. Die rasche Heimkehr der Bevölkerung liegt vor allem in ihrem eigenen Interesse. Außerdem aber hängt davon auch die so sehr erwünschte Wiederherstellung zahlreicher ins Wanken geratener Verhältnisse ab.“

Zum Falle Antwerpens.

W.I.B. Köln, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Professor Wegener, der Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“, der zwei Tage lang in Antwerpen gewesen ist, telegraphiert:

„Die Forts sind furchtbar zerstört. Die Stadt fast ganz nicht. Die Garnison ist geflüchtet, größtenteils westwärts. Die verängstigte Bevölkerung taucht allmählich aus den Kellern auf, sie ist voll Zorn auf die Engländer, die die Beschießung erzwangen und dann zuerst entwichen. Ich fand auf dem Arbeitsfeld des Königs die „Kölnische Zeitung“ vom 2. Oktober, die die Wahrheit über Löwen enthüllt.“

— Berlin, 14. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ berichtet aus Antwerpen, daß der Übergang der Herrschaft auf die Deutschen viel schneller, leichter und milder vor sich ging, als man erwartet hatte.

T. Berlin, 13. Okt. Die Diskontogesellschaft wird ihre wegen des Krieges geschlossene Filiale in Antwerpen in den nächsten Tagen wieder eröffnen, nachdem Antwerpen jetzt in deutschen Händen ist. Das Bankgebäude, das übrigens nicht Eigentum der Diskontogesellschaft, sondern gepachtet ist, blieb sowohl während der Unruhen, als auch während der Beschießung völlig intakt. Die Beamten reisen sofort von Berlin nach Antwerpen zurück. (Gr. Nachr.)

— Wien, 14. Okt. Dem „Berl. Tagbl.“ wird von hier gemeldet: Bei einer hiesigen Juwelenfirma traf ein Telegramm des Inhalts ein, daß Safes in der Antwerpener Diamanten-

böse und im Diamantenklub ganz intakt sind, sodaß niemand für seinen Besitz fürchten muß.

T. Haag, 13. Okt. In Berg-op-Zoom wird von belgischen Flüchtlingen unter dem Titel „Cho d'Univers“ eine Zeitung herausgegeben. Sie bestätigt die Armverwundung des belgischen Königs und den panikartigen Rückzug der belgischen Truppen aus Antwerpen. Die Soldaten sollen Waffen, Uniform und Gepäck weggeworfen haben und regellos gestohlen sein.

T. Zürich, 14. Okt. (Privattele.) Eine holländische Persönlichkeit erklärte einem Vertreter des „Figaro“ auf eine Frage, ob nicht die Voraussetzung der holländischen Neutralität diejenige der Integrität Belgiens sei, dies sei nicht der Fall. Die Deutschen hätten kein Interesse daran, holländischen Boden zu betreten. Dann aber sei auch die Verteidigung Hollands leichter zu führen, als die Belgiens.

Das Schicksal Antwerpens interessiert, so erklärte der Holländer dem französischen Journalisten weiter, in Holland mehr, als dasjenige von Amsterdam. Wir werden unter allen Umständen zu verhindern suchen, daß die Kriegsführenden einen Stützpunkt in dem Hafen gewinnen, aber wir haben kein Interesse daran, den Ein- und Ausgang von Handelsschiffen von und nach Antwerpen zu verhindern. („Köln. Ztg.“)

England und der Fall Antwerpens.

London 12. Okt. Der Marinemitarbeiter der „Morning Post“ schreibt, daß England durch die Minensperre in der Scheldemündung die Deutschen an der Benützung des Antwerpener Hafens verhindern werde. Die britische Flotte habe nunmehr ein neues Programm durchzuführen, über das aber noch nichts verlautbaren dürfe.

Seit dem Fall von Antwerpen werden hier in London die Schutzmaßregeln gegen einen nächtlichen Luftschiffüberfall noch verstärkt. Schaufenster dürfen nachts nicht mehr erleuchtet sein und Omnibusse dürfen nur mit heruntergelassenen Vorhängen verkehren.

Von Donnerstag bis Sonntag sind 15 000 Flüchtlinge aus Antwerpen, Brügge und Ostende in England angekommen. Die meisten sind ohne Mittel und viele sind sehr mitgenommen. Die Hilfskomitees in Fossestone und London leisten das Menschenmögliche, aber bisher reichen die Mittel nicht aus. Viele Londoner Bürger nehmen Flüchtlinge auf, manche beherbergen ganze Familien. Die Zeitungen veranstalten Sammlungen.

Die Presse macht Anstrengungen, den Glauben zu erregen, durch die Einnahme Antwerpens sei die Unabhängigkeit Hollands bedroht. Die „Times“ veröffentlicht die Zuschrift eines Holländers, daß Deutschland, wenn es der einzige Nachbar würde, die Bindungen am Rheins und der Schelde beanspruchen würde.

Aus Newport wird, laut „Frankf. Ztg.“ telegraphiert, daß Expräsident Roosevelt an der „Newport Times“ England wiederholt als den Schützer der Freiheit und Unabhängigkeit der kleinen schwachen Völker feiere.

W.T.B. Amsterdam, 14. Okt. (Nicht amtlich.) „Telegraph“ meldet aus London: Der Flottenkorrespondent der „Times“ schreibt: Antwerpen läßt natürlich gewisse maritime Fragen auftauchen, aber wir brauchen uns nicht unnötige Sorgen zu machen. (Wie immer!) Die maritime Lage wird nicht im mindesten geändert. Antwerpen kann nicht die Operationsbasis gegen England werden, so lange Deutschland die Rechte neutraler Völker achtet.

Der Verfasser erörtert sodann den Einfluß der Ereignisse auf den Handel. Der Luftkrieg und die Blockade der Antwerpener Schelde würden den holländischen Handel treffen. „Wir wollen“ — so heißt es in dem Artikel — „nicht angreifen. Jeder Schritt in diesem Sinne wird als äußerste Maßregel behandelt werden.“

Ein amtliches Komunique der englischen Admiralität besagt, daß der englische Flugpark geschützt durch den Panzer der Automobile, sicher zu seiner Basis zurückkehre. Daß es für deutsche Flieger möglich wäre, Fahrten von Antwerpen zu machen, beweise noch nicht, daß sie die englische Küste erreichen könnten. Sie würden Calais, aber nicht Dover erreichen können. Zum mindesten könnten sie nicht mit Sicherheit zurückkehren. Für Zeppelinluftschiffe seien Hallen nötig und eine Zeppelinhalle in Antwerpen sei nicht sicherer als die in Düsseldorf.

Die Kämpfe zwischen Gent und Ostende.

Berlin, 14. Okt. Das „Berliner Tagblatt“ berichtet: Ein belgischer Offizier teilte dem Korrespondenten des „Nieuwen Rotterdamchen Courant“ den Brief eines englischen Obersten mit, aus dem hervorgeht, daß schon in der Nacht vom 8. Oktober 3000 englische Soldaten in westlicher Richtung abgezogen sind. Viele Stunden später zogen die Belgier und die übrigen Engländer ab.

Berlin, 14. Okt. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Rotterdam: Der „Nieuwe Rotterdamche Courant“ meldet aus Ardenburg, daß die Belgier die Brücken zwischen Gent und Brügge sprengten. In Somergem wurde zwischen der englisch-belgischen Nachhut und der Deutschen heftig gekämpft.

Der Kriegsberichterstatter des „Vaz Dias-Telegraphenbüro“ telegraphiert: Vorgestern zogen die belgischen und englischen Truppen aus Antwerpen fort, als die Deutschen naheten. Am Montag abend wurden sie bei Brügge eingeholt.

Die Deutschen blieben nur kurze Zeit in der Stadt. In den Bäckereien und Kolonialwarenhandlungen ist alles ausverkauft. Der Berichterstatter rühmt das Verhältnis zwischen den deutschen Truppen und der Bevölkerung, die sehr freundlich seien. Heute am 13. Oktober, morgens fanden schwere Kämpfe zwischen den Deutschen und den Überresten der belgischen Armee statt.

T. Amsterdam, 14. Okt. Das „Nieuwe van den Dag“ meldet: Am Sonntag abend haben sich die belgischen und englischen Truppen aus Gent zurückgezogen, während die Deutschen dort angekommen sind. Am 12. Oktober wurde der Gegner durch die Deutschen verfolgt, der schließlich bei Brügge eingeholt wurde. Es entstand hier ein heftiges Gefecht, das heute noch im Gange ist. Aus Gent wird berichtet, daß sich die Bevölkerung freundlich gegenüber den deutschen Einrichtungen verhält. Die gegenwärtigen beiderseitigen Beziehungen sind

gut. Die Deutschen erklären laut „Frkf. Ztg.“, daß sie mit den Gentern zufrieden seien und ihnen durchaus nichts zuleide tun werden.

Berlin, 14. Okt. Die „Wösl. Ztg.“ berichtet aus Haag: In Ostende erwarte man die baldige Ankunft der Deutschen. In Ostburg glaube man, daß zwischen Brügge und Ostende ein heftiger Kampf im Gange ist.

Berlin, 14. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rotterdam: Die deutsche Vorhut kämpft augenblicklich zwischen Brügge und Ostende.

Wir und England.

Von Geh. Admiralsitätsrat Paul Kosch.

Alle unsere stolzen Waffenerfolge in Ost und West haben uns nicht vergessen lassen, daß unser schlimmster und gefährlichster Feind mit seiner Hauptmacht noch immer im Hinterhalt lauert, er, den wir als den eigentlichen Anführer dieses unheilvollen Krieges, als den Urheber an so viel namenlosem Weh und Leid, den Vernichter von so viel sonnigem Glück bezeichnen müssen. Nicht für ein großes Ziel, nicht für irgendwelche idealen Güter haben die Engländer diesen Weltbrand entzündet; schrecklichste Selbstsucht war es und die Erkenntnis freilich, daß sie durch eigene Schuld aus einer Stellung verdrängt wurden, die die Väter vielleicht in hartem Ringen sich erworben, die die trägen Entel aber als ihr selbstverständliches Recht in Anspruch nahmen, und die sie mit dem prächtigen Hindem auf den Gedächtnis dauernd glaubten sich bewahren zu können.

Schon in stiller Friedenszeit ward immer wieder nicht nur von Lobrednern deutschen Lebens betont, wie der deutsche Kaufmann, Ingenieur und Arbeiter von früh bis Abend nicht rasteten, während für den englischen „clerk“ die Ausübung des Sports am Nachmittag und Abend die Voraussetzung seines Wohlbehaltens und Wohlverhaltens ausmacht. Gleiches wird uns von den englischen Soldaten berichtet. Man meinte einst, mit der Fabel von den Soldatennüchternungen die treue Kameradschaft zwischen dem Grenadier und seinem Leutnant fördern zu können; jetzt haben uns die Ereignisse ein wunderbares Schauspiel vor Augen geführt, von dem selbstverständlichen Hingabe auch an die schwerste Pflicht, von dem herrlichen Zusammenhalt zwischen dem Junker aus altem Geschlecht und dem letzten Mann, der bis dahin an der Feilbank gestanden, oder sonst eine bürgerliche Handlung getrieben hatte. Der englische Soldat, der Tommy Atkins, beansprucht auch im Feld seine Warme-ladenbüchse und seinen Tennisplatz, und es mag freilich eine wunderliche Enttäuschung für ihn gewesen sein, als der germanische Grenadier für den gleichen Land kein Verständnis hatte.

Deutsche treue Arbeit hat ihren verdienten Lohn gefunden, englische Feinheit und Selbstsucht mühten trotz aller ererbten Reichtums den selbstverständlichen Rückschritt oder doch wenigstens eine wesentliche Verlangsamung des Vorwärtssommens zeitigen.

Einige wenige Zahlen mögen hier zur Erläuterung dienen, wobei immer zu beachten bleibt, daß sich England auf einen fast ein Jahrhundert alten Bestandsstand stützt, während wir in Deutschland besten Falles seit den letzten fünfundsiebzig Jahren uns einer allmählichen Ausbreitung unserer Welthandelsstellung rühmen können.

Deutschlands Gesamtexportwert betrug 1906 rund 15 550 Millionen Mark, 1912 dagegen 21 250 Millionen Mark derjenige Englands 1906 21 800 Millionen, 1912 rund 27 500 Millionen. Die Zunahme ist also in dem einen Falle mehr als 33 Proz., in dem anderen wenig mehr als 25 Proz. Englands Handelsflotte-Tonnage betrug 1903 10 513 und 1000 Tonnas, 1913 12 607 und 1000, die deutsche im erstgenannten Jahre 2209 mt 1913 3216 mt, hier also eine Zunahme von 2 zu 3 gegen eine solche von 5 zu 6. In unseren Ausfuhrziffern haben wir England nahezu erreicht, während bei der Einfuhr der gewaltige Bedarf an Nahrungsmitteln auf englischer Seite einen wesentlichen Faktor ausmacht.

Englands Landwirtschaft befindet sich seit langen Jahren in immerfortschreitendem und nicht aufzuhaltendem Verfall, der Einfuhrbedarf hat sich im Verlauf von zehn Jahren um rund 50 Prozent gesteigert, während die Abnahme der mit Feldbau beschäftigten Einwohner in einem gleich langen Zeitraum 15 Prozent ausmacht, und im Gange nicht mehr als 13 Prozent landwirtschaftlich tätig sind. Auch bei uns ist eine Abnahme der landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung zu verzeichnen, betrachtet man aber die absoluten Zahlen, so findet man, daß im Großen und Ganzen die landwirtschaftliche Bevölkerung in der Zahl die gleiche geblieben ist, und daß nur der gewaltige Bevölkerungszuwachs seinen Broterwerb in anderen als landwirtschaftlichen Betrieben hat suchen müssen. Festi Gollings klassisches Buch: „Zur Landreform in England“ zeigt uns in seinen Abbildungen zahlreiche ruinenhafte Bauerngehöfte, Windmühlen und sonstige Anlagen, während wir in Deutschland gerade in Bezug auf die Lebensverhältnisse der ländlichen Arbeiter auf genügende Fortschritte hinweisen können. Unendlich schwierig liegen in England bei mangelnder Fürsorge die Arbeiterverhältnisse in der Industrie.

Wichtiger noch sind Einzelziffern. Deutschland besaß 1912 über 20 Millionen Stück Rindvieh, England nur 7 Millionen; Deutschland verzeichnete fast 22 Millionen Stück Schweine, England nur 2,6 Millionen; Deutschland erntete 1912 rund 44 Millionen Tonnen Weizen, England nur 1,5 Millionen, Deutschland 11,8 Millionen Tonnen Roggen, England, von dieser Getreideart nichts. Deutschland hat 35 Millionen Hektar unter dem Pfluge, England nicht ganz 13. In viel glänzenderer Weise haben wir aber England auf industriellen Gebiet den Rang abgelaufen. England freilich betreibt das flüchtige an Baumwollspinnerei, gleichwohl übertrifft unsere Ausfuhr an Baumwollwaren die englische um reichlich 40 Prozent. Die deutsche Ausfuhr an Maschinen kommt der englischen nahezu gleich, an Jucker führen wir einen Wert von 212 Millionen Mark aus, während Englands Ausfuhr in dieser Richtung verschwindend gering ist.

Inwiefern aber deutsche Betriebsamkeit im ganzen der englischen überlegen ist, dafür mögen noch einige andere Ziffern einen Anhalt geben. Deutschlands Reichspostamt statete unser Gebiet mit 50 563 Postanstalten und 305 500 Postbediensteten aus, die rund 6600 Millionen Stück Briefe und Postkarten zu befördern hatten, sodaß auf den Einwohner im Jahre rund 100 Poststücke kamen. In England betragen die gleichen Ziffern 24 245 Postanstalten mit einem Heer von 213 000 Beamten, sodaß also England jedenfalls die Postleistungen, die in Deutschland auch im kleinsten Weile durch das Vorhandensein von Postanstalten und Agenturen geboten werden, entbehren muß. In Deutschland kommt auf 1300 Einwohner eine Postanstalt, in England auf rund 2000, in Frankreich sogar erst auf 2800 und in Rußland erst auf je 10 000 Einwohner eine solche segensreiche Einrichtung. Ein besserer Kulturmaßstab, ein besserer Wertmesser für Handel und Wandel dürfte schwerlich zu finden sein. Man muß etwas eingehender deutsche Geschichte studiert haben, um zu wissen, wie es in allen diesen Beziehungen bei uns noch vor wenig mehr als 50 Jahren bestellt war, wie man bei uns sogar nicht geduldet war, mit großen Maßstäben zu messen, wie wir in traurigster Kleinkauferei und engsten Auffassungen befangen waren, wie wir am Westverkehr noch so gut wie gar keinen Anteil hatten und unsere Kräfte an Nichtigkeiten vergeuben, um zu ermessen, mit welcher immer wachsenden Mißbilligung und schließlich mit grimmigstem Neid und Zorn die Briten unsere erwachende Erkenntnis und die daran sich schließende Verfolgung immer höher gesteckter Ziele erkennen mußten.

England glaubt, die ganze Welt zu beherrschen, in Wahrheit aber ist England mindestens ebenso sehr ein Kolos auf tönernen Füßen, wie das im Innersten verrottete Rußland. Gewiß hat Indien

den Briten manches zu danken, gleichwohl betreibt der Herrscher hier eine rücksichtslose Ausbeutungspolitik, und die mit Mühe niedergeschlagenen Aufstände können sich, wenn die Mohammedanerfrage ausgerollt wird, jeden Tag wiederholen. In Australien haßt man die Engländer, und das stolze Albion würde gänzlich außerstande sein, diese unermesslichen Länderstrecken zu behaupten, wenn der Japs seine Hand danach austreckt, ebenso wie diesem Hongkong eine leichte Beute sein würde, wenn der Kampf mit der deutschen Flotte sich doch als ein gefährlicheres Wagnis darstellt, als man auf englischer Seite angenommen zu haben scheint. Canada festelt im Grunde nichts an die britische Hoheit und abgesehen davon, daß hier ein einheitliches Volkstum noch völlig mangelt und das deutsche Element einen starken Prozentsatz ausmacht, ist die natürliche Anlehnung hier das Gebiet der Vereinigten Staaten, die ebenfalls nach einem britischen Putschzug allein Anlaß haben dürften, in eine Prüfung ihrer Beziehungen zu dem alten Kontinent einzutreten.

Deutschland kann und wird in dem ihm aufgezwungenen Kampf nicht unterliegen, dafür bürgen, abgesehen von unserer unerschütterlichen Finanzkraft, unsere ungemessenen Reserven, dafür bürgt der beispiellose Opfermut und dafür bürgen vor allem die Blutopfer, die Tausende von Familien schon haben bringen müssen. Deshalb aber ist es auch unbedingt notwendig, daß wir vor allem mit England endgültige Abrechnung halten, mit diesem Krämervolk, das auch heute nicht seine Söhne, sondern seine Söldner in den Kampf schickt; daß alle Schichten unseres Volkes die Erkenntnis durchbringen, daß diese schätzbaren Gesellen unsere grausamsten Feinde sind. Deshalb heißt es — durchhalten bis ans Ende, und als eine Maßnahme in diesem Sinne wollen wir die vorstehenden Ausführungen verstanden wissen.

Die Kämpfe im oberen Elsaß.

Leopoldshöhe, 12. Okt. Große Züge Gefangener kamen am vergangenen Donnerstag mittag über Häsingen, St. Ludwig und Hünningen hier an. Vorwiegend sind es Angehörige der französischen Infanterie, die das Hauptkontingent der französischen Gefangenen ausmachen. Andere Truppengattungen sind weniger stark vertreten. Die Gefangenen kommen aus dem Schlachtfeld hinter Altkirch in der Richtung gegen Dammerkirch und Belfort, wo es am Mittwoch zwischen französischen und deutschen Soldaten zu einem ersten Gefecht gekommen. Die Verluste der Franzosen sind sehr beträchtlich, während die deutschen Verluste nicht groß sind.

Ein Teilnehmer an der Schlacht schildert, daß die Franzosen sich sehr kampfesüde gezeigt hätten, ganze Züge französischer Infanterie hätten sich ohne einen Schuß abzugeben, den Deutschen gefangen gegeben, obwohl sie numerisch in Ueberzahl gewesen seien. Neben den Gefangenen wurden auch eine große Anzahl verwundeter Franzosen hierher verbracht; ein Teil davon verblieb auch in St. Ludwig im dortigen Lazarett; von den übrigen Verwundeten wurde je eine Abteilung nach Häsingen, Binzen, Eimeldingen, Lörach und Schopfleim gebracht; die Gefangenen wurden am Freitag morgen unter starker militärischer Bedeckung nach Freiburg befördert, von wo sie an verschiedene Orte im Innern Deutschlands verbracht werden. Die Gefangenen schildern die Lage der Franzosen, die sich nach diesem Gefecht bis weit über die französische Grenze zurückgezogen haben, als verzweifelt und trostlos.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. Berlin, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Das Photographieren auf dem Kriegsschauplatz und in den von den Deutschen besetzten Gebieten ist nur mit Genehmigung des Chefs des Generalstabes des Heeres und auf Grund der besonderen von ihm erlassenen Bestimmungen gestattet. Gesuche um Zulassung sind an die Presseabteilung des stellvertretenden Generalstabes der Armee zu richten. Zur Aufnahme kinematographischer Bilder ist eine besondere Erlaubnis erforderlich. Photographische und kinematographische Aufnahmen dürfen erst dann veröffentlicht, verbreitet oder veröffentlicht werden, wenn sie der militärischen Zensur zur Prüfung vorgelegen haben und von ihr freigegeben sind. Die Tätigkeit von Berichterstattern und Photographen ohne Ausweis des Generalstabes ist verboten.

W.T.B. Berlin, 13. Okt. (Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde die Zustimmung erteilt: Der Vorlage betr. Vornahme einer kleinen Viehzählung am 1. Dezember 1914 und dem Antrag Preußens betr. den Entwurf einer Bekanntmachung über die Zählung von Brandentschädigungen in Ostpreußen.

W.T.B. Berlin, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Nachdem der Präsident des ungarischen Städtebundes Dr. Barzy in Budapest dem Vorsitzenden des Deutschen Städtebundes, Oberbürgermeister Dr. Wermuth mitgeteilt hatte, daß gestern die Umrennung einer herodotengedenkenden Straße und eines Platzes in „Kaiser-Wilhelm-Straße“ und „Berliner Platz“ stattgefunden habe, hat Oberbürgermeister Dr. Wermuth mit dem herzlichsten Dank und der Mitteilung geantwortet, daß der Magistrat von Berlin mit allerhöchster Genehmigung beschloffen habe, der Straße vom Potsdamer Platz längs dem Tiergarten nach dem Brandenburger Tor im Herzen der Reichshauptstadt den Namen „Budapester Straße“ beizulegen.

Berlin, 14. Okt. Die Vorlesungen in der Berliner Universität beginnen in der Oktoberwoche.

W.T.B. Berlin, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Aus Breslau wird gemeldet: Die von dem stellvertretenden Vorsitz der Stadtverordnetenversammlung in der „Schlesischen Zeitung“ gegebene Anregung, angesichts der großen Kämpfe, die unser Volk nach außen zu bestehen hat, bei den im November bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in Breslau einen Parteikampf zu vermeiden, hat bei allen Parteien der Stadtverordnetenversammlung Zustimmung gefunden und es sind Verhandlungen im Gange, nach denen jeder Partei ihre bisherigen Zahlen an Sitzen unangefochten bleiben werden. Auch die Verammlung des sozialdemokratischen Vereins schloß sich dieser Vereinbarung an.

Militärische soziale Klasse.

Essen, 12. Okt. Der stellvertretende Kommandierende General des 7. Armeekorps macht bekannt: Es ist mir ein Erlaß des Gouverneurs von Meß zur Kenntnis gekommen, den ich seiner Bedeutung wegen in der Hauptsache wiedergeben mich veranlaßt sehe: „Das Gouvernement hat in Erfahrung gebracht, daß einzelne Geschäftshäuser verabredet haben, während der Kriegszeit ihren Angestellten, die sie weiter beschäftigen, nur die Hälfte des bisherigen Gehalts zu zahlen und die Angestellten sich in ihrer Notlage diesen Bedingungen haben fügen müssen. Abgesehen davon, daß das ganze Verhalten dieser Firmen ungesetzlich ist, werden dieselben darauf aufmerksam gemacht, daß, falls die Angestellten nicht ihr volles Gehalt, und zwar auch für die verlorrene Zeit, ausbezahlt erhalten, der gesamte Güterverkehr für die in Frage kommenden Geschäfte unter Vorbehalt weiterer Maßnahmen geipert wird.“

Auch mir sind in der letzten Zeit aus den Kreisen kaufmännischer Angestellter vielfach Klagen über ein ähnliches Verhalten von Firmen zu Ohren gekommen. Wenn ich dieses Verhalten auch aus unsicheren Gründen verurteile, so habe ich bislang doch nicht verallgemeinern wollen und mich deshalb nicht entschließen können, eine ähnliche Strafbestimmung zu erlassen, vielmehr habe ich in allen Fällen durch gültige

liche Verhandlungen ein Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu erzielen versucht und fast immer auch erreicht.

Sonstige Meldungen.

M.B. Köln, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Die Köln. Ztg. meldet: Der bisherige Kommandierende General des 8. Armeekorps, Generalleutnant Luettich von Tschape und Weidenbach, ist zur anderweitigen Verwendung in das Große Hauptquartier berufen worden.

M.B. München, 14. Okt. Das Berordnungsblatt des Kriegsministeriums meldet: Der König verlieh dem Kapitänleutnant Beddigen, Kommandant des Unterseebootes „U. 9“, das Ritterkreuz des militärischen Max-Joseph-Ordens und dem Obermatrosen Bruno Geiß vom Unterseeboot „U. 9“ die goldene Militärverdienstmedaille.

M.B. Kopenhagen, 13. Okt. (Nichtamtlich.) Der kubanische Gesandte in Berlin, Quejada, protestiert in einem Telegramm an „Politiken“ gegen eine vom Reuterbureau verbreitete Meldung der „New York Times“, nach der er ohne Geld in Berlin sein soll.

M.B. Berlin, 14. Okt. Der Bürgermeister Klein von Lpz., der bei der ersten Besetzung der Stadt von den Russen als Geisel fortgeschleppt worden war, soll, wie dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet wird, nach Petersburg gebracht worden sein.

M.B. Berlin, 14. Okt. Das „Berl. Tagblatt“ meldet aus Turin: Der „Petit Parisien“ berichtet aus Rouen, daß ein deutscher Flieger gestern die Rouenscher Vorstadt Darnetal überflog und eine Fahne abgeworfen hat mit der Aufschrift: „Franzosen man blüßt Euch. Die Deutschen sind siegreich. Hütet Euch vor den Engländern und deren Treulosigkeit!“ Die Fahne wurde sofort dem Platzkommandanten übergeben.

Zur Tag in Serbien.

T. Wien, 13. Okt. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Niß: Die bisherigen serbischen Verluste betragen 60 000 Mann und 600 Offiziere. Um die Plätze der Gefallenen auszufüllen, finden Neuaushebungen von Rekruten statt, bei denen namentlich in Neuserbien heftiger Widerstand geleistet wird.

Die Haltung Frankreichs.

M.B. Marseille, 13. Okt. (Nicht amtlich.) 200 deutsche und österreichische Dienstpflichtige, die sich auf Dampfern unter spanischer und italienischer Flagge befanden, sind im Hafen von Calais gefangen genommen und in einem Fort an der Küste interniert worden.

Die Haltung Italiens.

M.B. Berlin, 14. Okt. Der „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Graf von Hertling, der laut „Berl. Tagebl.“ sich über die italienische Neutralität äußerte. Mit Recht will Italien sein Vorgehen ausschließlich nach seinen Interessen einrichten.

Wie sieht es hinter der Front aus?

Eine Skizze.

Von Generalmajor z. D. von Gersdorff.

G. D. M.

Der Soldat, um kämpfen zu können, bedarf der Bewaffnung und Ausrüstung; er muß sich ernähren, muß ruhen können und gesund bleiben. Während er kämpft oder marschiert, hat der Soldat alles Nötige bei sich bzw. in seiner unmittelbaren Nähe.

Betrachten wir die Bewaffnung und Ausrüstung zunächst des Infanteristen. Um ihm eine Lantappe aufzusetzen, ist er von Kopf bis zur Sohle in Feldgrau eingekleidet. Seine Bewaffnung besteht aus dem Gewehr und dem als Bajonett verwendbaren Seitengewehr. In den Patronentaschen und im Tornier führt er den nächsten Bedarf an Patronen bei sich. Im Tornier weiter den Bedarf an Unterzeug, ein Paar Schuhe und das notwendige Fußzeug.

Des Kavalleristen und Feldartilleristen Bekleidung entspricht denjenigen des Fußvolkes. Als Bewaffnung führt der Kavallerist die Lanze, Säbel und den Karabiner, der Feldartillerist eine Pistole. Den eisernen Mundportionen, von denen der Kavallerist und der Feldartillerist nur eine auf dem Pferde in der Sattelkassette mitführen, gesellen sich hier die eisernen Sattelkassette hinzu. Sie sind verschiedene Unterkunft, teils auf dem Pferde, teils auf den Fahrzeugen. Zeltbahnen führt die Kavallerie und die Feldartillerie nicht mit.

Jeder Truppenteil besitzt Bagagen. Diese werden in Gefechts- und große Bagagen gegliedert. Die Gefechtsbagage besteht aus denjenigen Fahrzeugen, deren Gebrauch im Gefecht bevorsteht; mithin aus Patronen-, Feldflaschen- und Sanitätswagen. Bei der Kavallerie treten Brücken- und Telegraphenwagen hinzu, bei der Feldartillerie die Vorratswagen. Die großen Bagagen bestehen aus Pack-, Lebens-, Futter- und Vorratswagen, außerdem Marktenderwagen. Ferner bei der schweren Artillerie des Feldheeres auch Schmiedewagen. Die Gefechtsbagage folgt beim Marsch unmittelbar dem Truppenteil; die

großen Bagagen folgen geschlossen mit Abstand dem großen Truppenteil — Division oder Armeekorps — und werden später ihren Truppenteilen, sei es in das Bivak oder in die Ortsunterkunft nachgeführt.

Das Befinden San Giulianos.

Rom, 13. Okt. Ueber die gestrige Verschlimmerung im Befinden des Auslandsministers San Giulianos meldet die „Tribuna“: Nachdem der Minister noch Sonntag lange Unterredungen mit dem griechischen Gesandten und dem britischen Botschafter gehabt hatte, verbrachte er eine schlechte Nacht und bekam am Montag morgen einen starken Gichtanfall, der das ganze Ministerium alarmierte. Ein sofort herbeigerufener Arzt machte Koffein- und Kampher-Einspritzungen, worauf eine kleine Besserung eintrat. Trotzdem wurde dem Kranken noch am Vormittag die letzte Delung gegeben. Am Nachmittag trat eine Verschlimmerung ein infolge großer Herzschwäche, die das Aeußerste befürchtete ließ. (Zit. Ztg.)

M.B. Rom, 14. Okt. Die langsame Besserung im Befinden des Ministers di San Giuliano hält an. Der Minister hat den gestrigen Tag ruhig verbracht. Es ist kein neuer Anfall eingetreten.

Türkei und Rußland.

Konstantinopel, 12. Okt. Der Zirk. Ztg. wird von hier gemeldet: Ueber den Aufenthalt der russischen Schwarzmeerflotte, die vorgestern von Sewastopol auslief, liegen sich widersprechende Angaben vor. Meldungen aus den Häfen Constanza, Burgas und Varna wissen vom Erscheinen der russischen Flotte nur gerüchelt. In hiesigen russischen Diplomatenzirkeln wird berichtet, die Flotte befände sich auf der Höhe von Varna. Der Admiral hätte den strengsten Befehl zur Vermeidung jeder Berührung mit türkischen Kriegsschiffen und aller Handlungen, die von den Türken in feindlichem Sinne gedeutet werden könnten.

Gestern wurde hier der türkisch-bulgarische Handelsvertrag unterzeichnet.

Japan und der Krieg.

Genf, 13. Okt. Japanische Generale sollen nach Petersburger Meldungen Vertreter der russischen Presse empfangen haben, wobei General Jukihima äußerte, Japan werde Rußland die Aufrichtigkeit seiner Politik beweisen. General Kusami sprach den Wunsch aus, daß ein russisch-japanisches Handelsabkommen zustandekomme.

Kristiania, 12. Okt. Die japanische Regierung hat der hiesigen Regierung mitgeteilt, was sie als Kriegskontakte auf Grund der Londoner Deklaration betrachte, mit dem Zusatz, daß Luftschiffe nicht Zubehör zur unbedingten Kontakte gehörten.

Politische Vorspiele zum gegenwärtigen Krieg.

Der Prozeß von Agram.

Agram, 6. Okt. Am 5. d. M. begann vor dem hiesigen Gerichtshof ein Aufsehen erregender Prozeß. Am 20. Mai d. J. fand im hiesigen Landestheater zu Ehren des Erzherzogs Leopold Salvator eine Festvorstellung statt. Nach der Vorstellung — es wurde „Tosca“ gegeben — sammelte sich in der Vorhalle des Theaters eine riesige Menschenmenge an, um dem Erzherzog Kundgebungen zu bereiten. Unter der Menge fiel dem Polizeibeamten Dr. von Sebestowitsch ein junger Mann auf, der sich hin und her bewegte und die Hand stets in der Tasche hielt. Der Polizeibeamte folgte dem Burtschen unauffällig. Gerade in dem Augenblick, als der Banus Baron Stekletz das Auto vor dem Ausgang bestieg, machte der junge Mann eine Bewegung, als wollte er etwas aus der Tasche ziehen. Dr. von Sebestowitsch ergriff rasch die Hand des Burtschen. In der Hand befand sich ein Revolver, der fertig zum Schießen gespannt war.

Der Burtsche wurde sofort verhaftet. Es war dies der 19 Jahre alte Schüler der dritten Klasse der Handelsakademie, Jakob Schäfer. Dieser erklärte bei der Vernehmung, daß er auf den Banus ein Attentat verüben wollte. Die Erhebungen ergaben, daß Schäfer mit dem 18 Jahre alten Schüler der zweiten Klasse der Handelsakademie, Rudolf Hercigonja, eng befreundet war. Hercigonja war 1912 aus Agram ausgewiesen worden, weil er unter dem Verdachte stand, daß er den Attentäter Jukitsch aus dem Gefängnis befreien wollte. Damals wendete sich Hercigonja nach Belgrad, woher er nach einhalb Monaten nach Kroatien zurückkehrte.

Zu der gefährlichen Gesellschaft zählte auch der Kino-Operateur Marijan Jaskitsch, dessen Name auch im Memoire der österreichisch-ungarischen Regierung an die Großmächte wegen des Attentates auf das Thronfolgerpaar erwähnt wird. Jaskitsch legte sofort ein umfangreiches Geständnis ab. Hercigonja beschäftigte sich damit, eine reo-

lutionäre Organisation zu gründen, deren Aufgabe es sein sollte, durch Attentate auf hohe Persönlichkeiten den Augenblick vorzubereiten, in dem Serbien, unterstützt von Rußland, in Kroatien einbrechen sollte, um Kroatien mit Serbien zu vereinen. In diesem Sinne äußerte sich Hercigonja auch zu seinen Kollegen. Um das zu erreichen, müsse vor allem der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand beseitigt werden. Dann seien noch Graf Tisza, Graf Khuen und Banus Stekletz zu beseitigen, die Kroatien magyarisieren wollten. Nach diesen Attentaten werde es zu einem allgemeinen europäischen Kriege kommen, wobei Rußland in Oesterreich einfallen werde. In Kroatien werde dann eine Revolution ausbrechen, die Serben werden einmarschieren und Kroatien an Serbien anschließen. König Peter werde dann als kluger Mann auf den Thron verzichten und der serbische Kronprinz so gekrönt sein, Kroatien nicht zu knechten.

Alle diese Angaben machte Jaskitsch. Schäfer und Hercigonja haben sie zum größten Teile auch bestätigt.

Aus dem Verhör ergab sich, daß die Angeklagten sich Bomben zu verschaffen wußten, um ihren verbrecherischen Plan auszuführen. Die Aussagen der Zeugen bringen großes Gemeinmaterial. Der Prozeß wird einige Tage dauern. Die staatsfreie Bevölkerung von Kroatien ist empört über das Treiben der Verschwörer, und die Behörde hatte Mühe, ein Lynchvergehen der Angeklagten zu verhindern. (Z. 3.)

Der Prozeß von Serajewo.

M.B. Serajewo, 13. Okt. In dem Prozeß gegen Princip und Genossen erklärte der Angeklagte Cabrinovic, anfänglich Sozialist und dann Anarchist gewesen zu sein, später aber unter dem Einfluß des serbischen Majors Basse ein serbischer Nationalist geworden zu sein. Sein Ziel sei die Vereinigung der zu Oesterreich-Ungarn gehörenden südslawischen Länder mit Serbien gewesen. Er will von Princip zu dem Anschlag auf den Erzherzog-Thronfolger überredet worden sein. Er sei darauf eingegangen, weil der Thronfolger in Serbien allgemein als der Führer der Kriegspartei galt, die Serbien erobern wollte.

Weiter gab der Angeklagte zu, von den großserbischen Tendenzen des Vereines „Narodna Odbrana“ gewußt zu haben. Mit Hilfe des serbischen Bankbeamten Ciganovic und des serbischen Major Tanfoss habe sich der Mitverschworene Graber vier Revolver, sechs Bomben und Jantali verschafft. Mit einem Empfehlungsschreiben an den serbischen Major Popovic haben sich die Verschwörer von diesem falsche Legitimationspapiere besorgt. Mit diesen sind sie unter dem Beistand des serbischen Finanzassessors Graber über die bosnische Grenze befördert worden. In Serbien hat Danilo Ilic unter die Verschworenen Bomben und Jantali verteilt.

Weiter gesteht Cabrinovic zu, gegen das Automobil des Thronfolgers eine Bombe geworfen zu haben, in der Absicht, ihn zu töten. Er gibt auch an, im April dem serbischen Kronprinzen vorgestellt worden zu sein, den Inhalt dieses Gesprächs will er jedoch nicht verraten.

Kriegs-Allerlei.

ok. Ein General vom alten Schlage. Daß es früher sehr bedeutende Heerführer gab, die nicht orthographisch zu schreiben und grammatikalisch zu sprechen wußten, beweisen Männer wie Blücher und Wrangel. Weniger bedeutend als Heerführer wie die genannten, dafür aber um so weniger noch der Rechtschreibung und des richtigen Sprechens kundig war ein General von B., der nach den Befreiungskriegen Kommandant der Festung Spandau wurde. Es gab keinen schriftlichen Erlaß aus seiner Feder, der nicht von Fehlern wimmelte. Seine Adjutanten waren daher stets bemüht, seine Erlasse einer gründlichen Forderung zu unterziehen, bevor dieselben zur Beförderung weitergegeben wurden. General von B. schloß freudlich beide Augen zu dieser Eigenmächtigkeit seiner Offiziere, so streng und streng er auch sonst war. Eines Tages aber übertraf er zufällig die Herren bei der übrigens nicht leichten Arbeit. Da lächelte er dann und sagte: „Aha, die Herren korrigieren. Ja, ja, als ich noch in die Schule ging und noch noch später, da schrieb ich doch so orthographisch wie nur einer. Erst als ich bei Zena den Schuh in'n rechten Arm erhielt, da will es durchaus nicht mehr damit sein.“ — Als anfangs der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts die Cholera in Berlin sehr stark wüthete, war auch Spandau und besonders die Garnison nicht unberührt davon geblieben. General von B. erließ daher die strengsten Befehle bezüglich der Speisen für seine Soldaten. Als trostlos rohen Obstes wurde bei schwerer Strafe verboten. Als trotzdem Verletzungen dieser Verbote vorkamen und wieder Todesfälle an der Cholera sich ereigneten, war der Kommandant außer sich und brach seinen Offizieren gegenüber in die Worte aus: „Na, ja, nu is der Strauß geflohen! Das hat er nun davon, dieser Kerl. So sind sie nun — wie die kleinen Jungens! Wenn ich mir vor sie hinstellen wollte, in der einen Hand die Cholera und in der anderen eine Birne, ich jeh' die größte Wette ein, die verfluchten Kerls greifen nach die Birne!“

Dies sieht indessen schlimmer aus, als es bei näherer Betrachtung ist, denn ein Verpflegungszug bringt den Tagesbedarf für 2 Armeekorps und eine Kavallerie-Division heran, ein Lieferzug den Tagesbedarf für 3 Armeekorps und 1 Kavallerie-Division. Kavallerie-Divisionen sind außerdem meist in der Lage, ihren Bedarf durch Requisitionen im Feindeslande zu decken.

Für die Verpflegungsart gibt es kein bestimmtes Schema. Als oberster Gesichtspunkt gilt: möglichst vom Feindesland leben. Hierzu gehört die Verpflegung durch die Quartierwirte und die Verpflegung durch Beitreibung oder Ankauf. Erst in dem Falle, daß vom Feindeslande zu leben unmöglich ist, tritt die Verpflegung durch die Proviant- und Fahrpartskolonnen ein, und in Nothfällen wird zu den eisernen Portionen und Nationen gegriffen.

Infolge der erhöhten Schwierigkeit der Verpflegung der Massen heere ist es notwendig geworden, bei jedem Armeekorps und jeden Truppenteil einen besonderen Verpflegungsbeamten anzustellen, der die volle Verantwortung für die genügende und rechtzeitige Verpflegung der Truppe nach Maßgabe der Vorschriften trägt. Seine Aufgaben sind:

- 1. Ueberwachung des gesamten Verpflegungsdienstes der Truppe der Tätigkeit des gesamten Verpflegungspersonals;
2. Ankauf oder Beitreibung von Lebensmitteln und Bivakbedarf;
3. Regelung des Verkehrs der Verpflegungsfahrzeuge zwischen der Truppe und den Empfangsstellen bei den Kolonnen usw.;
4. Verteilung der Lebensmittel an die Truppen;
5. Betrieb der Feldküche;
6. Ueberwachung der Beladung der Lebensmittel- und Futterwagen;
7. Ueberwachung der eisernen Portionen und Nationen;
8. Ausnützung der von den Truppenteilen belegten Ortschaften für die Verpflegung;
9. Leitung des Empfangs in den Magazinen;
10. Leitung des Pack- und Schlächtereibetriebes seitens des Verpflegungsbeamten beim Armeekorps;
11. Aufstellung der Berechnung;
12. Der Verpflegungsbeamte ist auf dem Marsch bei seinem Kommandeur, sobald die Truppe zur Ruhe übergeht, begibt er sich zu großen Bagagen, um die Lebensmittelwagen und Futterwagen heranzuführen.

Man sieht, hinter der Front der fechtenden Truppe eine emsig Arbeit. Sie ist des Schwelbes der Ecken wert, denn von ihr hängt ein geringer Teil des Erfolges ab.

Antliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschlieung vom 3. Oktober 1914 gnädigst bewogen gefunden, den ev. Pfarrer Lic. Rudolf Wielandt in Niederröden seinem Ansuchen gemäß behufs Uebernahme der Stelle eines Pfarrers an der Lutherkirche in Berlin mit Wirkung vom 31. Oktober 1914 an aus dem Dienst der badischen Landeskirche zu entlassen.

Badische Chronik.

1. Pforzheim, 13. Okt. Wie berichtet, brach gestern anlässlich der Antwerpener auf dem Marktplatz unter den dort dicht gedrängten Menschenmassen zufolge Durchgehens eines Pferdewerkes und das sich an die dabei entstehende Zerplitterung einer großen Schaufenster Scheibe anknüpfenden Gerüchtes, von dem Plagen einer Bombe, eine Panik aus, die zu wesentlichen Verletzungen einer ganzen Anzahl von Personen führte. Der „Pforzh. Anz.“ schreibt nun am Schlusse seines Berichtes über die gestörte Antwerpener folgendes: Die Größe des Schreckens, von dem die Menschenmenge erfaßt wurde, kommt am deutlichsten zum Ausdruck durch die große Anzahl der verlorenen Gegenstände. Sie wurden, soweit sie im Rathause abgegeben wurden, gestern abend noch in den Bürgerauskunftsaal gebracht und dort auf Tischen und Stühlen ausgelegt. Obwohl heute vor-mittag 9 Uhr die auf den äußeren Polizeiwachen abgegebenen Gegenstände noch nicht zur Stelle waren, glückte schon einer Art Kleiderbörse, in der viele Leute eifrig nach ihrem Hab und Gut suchten. Gleich am Eingang steht ein langer Tisch, auf dem eine Menge Frauenhüte, vom einfachsten bis zum elegantesten mit reichem Federbusch ausgelegt sind. Freilich, von der ehemaligen Eleganz ist in dem jetzigen Zustand nicht mehr viel zu sehen. Auch auf anderen Tischen sind noch eine große Zahl Frauenhüte ausgelegt, wie überhaupt die Kopfbedeckungen in erster Reihe der Panik zum Opfer gefallen sind. Männer- und Knabenhüte, zumteil vollständig zertrümmert und zerlegt. Schürzen- und Schürerinnen-Mützen, alles ist in gewaltigen Mengen verstreut und so gut als möglich sortiert. Unter dem einen Tische stehen die Schuhe. Es sind ihrer wohl 70 bis 80 Stück, manche paarweise, viele auch nur einzeln. Dort mischen sich unter die sonstigen Gegenstände ein paar Pöppe, dort allerlei Handtaschen, vom zierlichen Lebertäschchen bis zum altertümlichen Pompadour, durch den die Stricknadeln hindurchgestochen sind. Hier liegt ein Paket mit neuen Waren, dort mehr als ein Duzend Spazierstöcke, Umhänge und Ueberzieher, gegen 50 Schlüssel einzeln und in Bündeln usw. Kurzum, alles mögliche ist vertreten was ein Mensch an seinem Leibe trägt. Die Ausstellung macht einen traurigkomischen Eindruck. Ebenso gut wie eine solche Fundschau hätte es auch eine Leichenschau geben können.

(1) Karlsdorf (A. Bruchsal), 13. Okt. Gestern abend halb 7 Uhr landete auf dem Wiesengelände zwischen Karlsdorf und Hambrüden ein Flugzeug. Da aus dem Oberland feindliche Flieger gemeldet waren, so nahmen die Einwohner der Ortschaften sofort an, daß es sich hier um einen solchen handeln würde. Dies war aber keineswegs der Fall. Das gelandete Flugzeug war ein deutsches und kam von der Fliegerstation Freiburg mit dem Ziel Darmstadt. Es war mit Führer und Beobachter besetzt und infolge eines Gewittersturmes abgetrieben worden. Die Landung ist wegen Benzinmangels erfolgt. Beide Flieger konnten sich der „Br. Ftg.“ zufolge Herrn Geh. Reg.-Rat Dr. Kiefer, der sofort auf dem Landungsplatz erschienen war, genügend ausweisen, sodas ihrem Weiterflug, der heute früh 6 Uhr nach Einnahme von Benzin wieder erfolgte, nichts im Wege stand. Wie die Flieger erzählen, sind sie unterwegs von den Wachen allenthalben als feindliche Flieger beschossen worden. (Es ist sehr wahrscheinlich, daß es sich hier um das Flugzeug handelt, das auch in Karlsruhe gesehen und von der Bahnhofwache des Rangierbahnhofs lebhaft beschossen wurde. Red.)

A Mannheim, 13. Okt. Nachdem der bisherige Konsul des Königreichs Griechenland in Mannheim, Herr Julius Menzer jr., auf dem Tode der Ehre gefallen ist, wird Herr Julius Menzer alt in Heidelberg zur einstweiligen Ausübung der Funktionen eines griechischen Konsuls im Großherzogtum Baden zugelassen.

Mannheim, 13. Okt. Die Stellvertretung für den Bezirksarzt I in Mannheim wurde dem Bezirksarzt III dafelbst, für den Bezirksarzt II in Mannheim dem Bezirksarzt I dafelbst, für den Bezirksarzt III in Mannheim dem Bezirksarzt II dafelbst, für den Bezirksarzt in Weinheim dem Bezirksarzt III übertragen.

h. Mannheim, 13. Okt. Auf dem hiesigen Friedhofe am Grabe seiner Frau öffnete sich gestern abend der 64 Jahre alte invalide Arbeiter Anton Pauls von hier mittels eines Rasiermessers die Pulsadern beider Arme. Da sofort Hilfe zur Stelle war, die ihm beide Arme abband, konnte er gerettet und nach seiner Wohnung gebracht werden.

(c) Heidelberg, 13. Okt. Die Zahl der Wahlberechtigten zur Reichstageswahl in Heidelberg-Eberbach in der Stadt Heidelberg beträgt 8400. Bei der letzten Wahl betrug sie 10 800. Der Unterschied ist auf die Einberufung von Wählern zur Armee zurückzuführen.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Mosner.

(102. Fortsetzung.)

„Wann sehe ich dich wieder, Heid?“ fragte Herrera. Sie bewegte nur leise den Kopf: „Sag“, wie soll das nur mit uns beiden werden —?“ Da griff er wiederum nach diesen beiden Händen und drückte sie an seine Wangen. „Seid — wie du so fragen kannst?“ Und als sie schwieg, nach still gegangenen Sekunden noch einmal: „Wann sehe ich dich? — Ich muß dich sehen — muß —!“ Sie sah an ihm vorbei. Sie wußte, alles, was sie tat, war Spiel, und fühlte doch, sie konnte gar nicht anders handeln. Ihr kam nicht der Gedanke: ist das gut so? ist es böse? Ganz selbstverständlich wurde ihr ihr Tun — als ob da irgendeine Kraft in ihr geworden wäre, die alles das bestimmte. Nur daß sie ihre Worte selbstsam deutlich hörte — und daß sie etwas wie Kritik über jede Bewegung, jeden Laut behielt — „Morgen? Und wieder hier?“ „Nicht hier — bitte, Liebste — nicht hier! Nie mehr hier!“ Sie dachte: Nie mehr hier? Was er nur hat?! Und fragte: „Wo wohnst du? Ihre Stimme war ganz leise, ihr Herzschlag bekete in den Worten mit. „Im Lindenhotel.“ „Und du bist morgen nachmittag zu Hause — um fünf —?“ „Du kommst?!“

Δ Heidelberg, 13. Okt. Wie das „Heidelberger Tagblatt“ hört, wird hier ein französisches Gefangenlager errichtet und zwar bei den neuen Kasernenanlagen am kleinen Exerzierplatz. Es soll sich um die Aufnahme gefangener französischer Offiziere handeln. Der Platz ist durch Stacheldraht völlig abgesperrt. Die ersten Gefangenentransporte sollen noch in dieser Woche in Heidelberg eintreffen.

Δ Heidelberg, 13. Okt. Professor Salomon hier hat an 500 italienische Gelehrte, Künstler und Journalisten einen Brief geschickt, worin er gegenüber den phantastischen und falschen Meldungen italienischer Blätter den wahren Sachverhalt und den Sinn des gegenwärtigen Krieges sowie das Verhalten der deutschen Truppen darlegt und ihnen dann zuruft: „Und nun, meine Freunde, tut, was ihr für recht haltet, sei es in Hinblick auf Italiens Interessen, sei es im Hinblick auf seine Würde und Ehre, aber baut die Entschlüsse eures Volkes auf der Wahrheit auf und nicht auf phantastischen Berichten.“

Heidelberg, 13. Okt. Der Aufsichtsrat der S. Fuhs, Waggonfabrik A.-G., Heidelberg, beschloß in seiner gestrigen Sitzung über das Geschäftsjahr 1913/1914 nach reichlich bemessenen Abschreibungen eine Dividende von 9 Prozent wie im Vorjahre für das erhöhte Kapital von 3 Millionen Mark der am 10. November d. J. stattfindenden Generalversammlung in Vorschlag zu bringen.

:: Kattst, 13. Okt. Die auch von uns übernommene Blätternachricht, der im hiesigen Garnisonslazarett als Arzt tätige Dr. Fahnenkamp, sei beim Reiten tödlich verunglückt, bestätigt sich erfreulicherweise nicht. Dr. Fahnenkamp befindet sich vielmehr auf dem Wege der Besserung.

.; Baden-Baden, 13. Okt. Gestern ereignete sich auf der Tiergartenlinie der elektrischen Straßenbahn an der Ausweichstelle Quertigstraße ein Zusammenstoß, wobei mehrere Personen, insbesondere der Schaffner, Verletzungen erlitten.

= Lahr, 13. Okt. Oberst Pöhlmann, der von 1908—1912 dem hiesigen Infanterieregiment Nr. 169 angehörte und hier noch in bester Erinnerung steht, hat das Eisene Kreuz erster Klasse erhalten.

:: Freiburg i. Br., 14. Okt. Unerwartet schnell starb im 58. Lebensjahre an den Folgen einer Erkältung Herr Stadtbaumeister Rudolf Thoma. An der baulichen Entwicklung unserer Stadt und Vororte, seit einem Vierteljahrhundert hat der Verkorbene hervorragenden Anteil: zahlreiche Schulgebäude, darunter die als vorbildlich anerkannte Gewerbeschule, die Einsegnungshalle auf dem Friedhof, der Rathausneubau, verschiedene Brückenbauten und anderes mehr bezeugen sein reges Schaffen. Auch an der Bauleitung unseres neuen Stadttheaters war Rudolf Thoma mitbeteiligt. Um den Badischen Schwarzwalddverein machte sich der Verkorbene durch den Entwurf für den Friedrich-Luisenturm auf dem Feldberg verdient. Rudolf Thoma war am 26. November 1856 geboren und trat, nachdem er vorher in Mannheim tätig gewesen war, am 4. September 1888 als Stadtbaumeister in den Dienst Freiburgs. Ein warmes Andenken bleibt dem Dahingegangenen in den Kreisen der Bürgerschaft und zumal der ihm Näherstehenden gewahrt.

a. Todtnau, 13. Okt. Ein überaus großer Leichenzug bewegte sich am Sonntag Nachmittag durch die Straßen der Stadt. Galt es doch die irdische Hülle des verstorbenen Fabrikanten Oskar Wiskler zur letzten Ruhe zu bestatten. Die freim. Feuerwehr, dessen Kommandant der Verkorbene war, folgte dem Trauerzuge, ebenfalls verschiedene Kommandanten von auswärts. Auch der Musikverein und Turnverein folgten dem Sarge, ebenso die Arbeiterchaft der Firma Fried. Wiskler u. Sohn. Der Musikverein spielte am Trauerzuge, sowie beim Hause und am Grabe. Mit bewegten Worten legte der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr, Herr M. Ruhner, dem früheren Kommandanten einen prachtvollen Kranz am Grabe nieder. Auch seitens der Arbeiterchaft wurde ein Kranz niedergelegt.

a. Todtnau, 13. Okt. Der hiesige Veteranenverein hielt am Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung ab. Als Hauptpunkt galt die Bewilligung einer Unterstützung für die im Felde stehenden Mitglieder. Einstimmig wurde beschlossen, jedem Mitglied beim deren Angehörigen als erste Rate 5 Mk. auszubehalten. Weitere Spenden stehen noch für späteren Termin in Sicht. Vom Verein kommen 75 Mitglieder in Betracht, die zur Zeit im Felde stehen.

); (Definingen (A. Donaueschingen), 13. Okt. Ein 20 Jahre altes Dienstmädchen geriet unter das von ihm geführte Fuhrwerk, wodurch das bedauernswerte Mädchen eine so schwere Brustquetschung erlitt, daß es hoffnungslos darniederliegt. Ein älterer Mann brachte beim Fruchtschrot die Hand in die Schrotmühle; infolge der hierdurch verursachten schweren Verletzung mußte die Hand abgenommen werden.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

X Karlsruhe, 13. Okt. Fürs Vaterland starben: Unteroff. d. R. Schreinermeister Karl Wilhelm Rudi von Karlsruhe, Unteroff. d. R.

Sekunden nur noch sah sie zögernd — fühlte die süße Qual der Spannung — wollte an einen inneren Kampf in ihrer Seele glauben, an ein Zaubern, Schwanken und vielleicht Unterliegen — erlebte alles das als etne schöne und erregende Fiktion — und wußte doch hinter den Wänden dieses vorgeschobenen Empfindens ganz klar, was sie schon in dem nächsten Augenblicke tun würde.

Und plötzlich, unvermittelt, stand sie auf und schlang die Arme um seinen Hals und bot ihm ihren Mund. Fremd war sie sich dabei wie früher, als sie „Liebster“ sagte, und dunkel war ein Schmerzgefühl in ihr — und unklar der Gedanke, als wüßte sie sich hin, um sich die Illusion eines Glückes zu erhalten — eine Illusion, an die sie ja gar nicht mehr glaubte, deren Bild sie halten mußte, weil mit ihm dieses ganze, arm gewordene Leben zusammengebrochen wäre —. Doch als sie dann seinen Mund auf ihrem fühlte, da kamen der trostige Jörn gegen das Schicksal, der leidenschaftliche Wille, diese Leere, dieses Schweigen zu erfüllen, wie ein Rausch über sie. „Ich komme!“ sagte sie immer wieder, „ich komme!“ Und unter Küssen drängte sie ihn zur Türe.

Herrera ging in einem Rausche der Erregung. Seine Hand glitt über das Geländer der Treppe nieder, während er über die treppchenbelegten Stufen schritt. Und auf der Straße stand er dann Sekunden still und sah hinüber auf die andere Seite. Dort drüben hatte er am Abend vorher zu den Fenstern aufgesehen —

Er atmete aus tiefer Brust — ein weiches Lächeln lag über seinen Zügen. Ihr Bild, das Wissen ihrer Nähe erfüllte ihn, lag in ihm als ein süßer Traum, der als ein

Wilhelm Falkner, Beamter bei der Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim, Mus. Tagelöhner Deiger, Ref. Postbote Hanns garth, Gefr. Adelsberger, Gren. Blechner, J. A. Kunz, Mus. Tapetier Adolf Sinner und Obergefreiter Bauhölzer Karl Klump, sämtliche von Bruchsal; ferner Ref. Postbote Gregor Meißel von Jorb, Mus. Anwaltsgehilfe Jakob Bauer und Landwehrmann Eisenbahnarbeiter Karl Dittes, beide von Heidelberg bei Bruchsal, Kan. Landwirt Ludwig Zimmermann von Oberwiesheim, Landwehrmann Maurice Gregor Meißler, Landwehrmann Tagelöhner Joachim Schäfer und Bijefeldweibel Holzer, sämtliche von Weiher bei Bruchsal, Landwehrm. Maler Christian Richter von Durlach, Joseph Neuger von Tauberbischofsheim, Unteroff. d. L. Karl Hemberger von Ernstal bei Buchen, Landwehrm. Joseph Vaier von Billigheim bei Mosbach, E. Bronner, Leiter der Pfannschulze in Bretten, P. Kappel, Leiter der Pfannschulze in Neustadt-Bröhlingen, Leopold Kahn bei der Firma Rosenthal & Jacobi in Freiburg, Hauptm. Ernst Walther im Inf.-Regt. Nr. 173, Kaufmann Ludwig Birkle, Adolf Söhler, Unteroff. d. R. Küfer Riklan Grimm, sämtliche in Freiburg, Blechner Emil Hettich und Karl Geiser, beide von Freiburg-Jähringen, Gustav Widderheim in Freiburg, Offiziersaspirant J. Wegele beim Regt. Nr. 111, Verwaltungsekretär am Großh. Landesgewerbeamt in Furtwangen, ferner Musl. Kaitenbach von Furtwangen, Ref. Joh. Georg Harber von Weilerkingen am Rieb, Ref. Anton Hausner von Weilerkingen bei Billingen, Bijefeldweibel Hermann Grimmer von Kilsheim bei Wertheim.

Karlsruher Schwurgericht.

— Karlsruhe, 13. Okt. In der Nachmittagsverhandlung gegen den Mechaniker Josef Paulus aus Sickingen wegen Anstiftung zum Versicherungsbetrug hielt zunächst Staatsanwaltvertreter Dr. Engelhardt die Anklage, in der er die Ergebnisse der Beweisaufnahme besprach. Als Schuldmomente für Josef Paulus bezichtigte der Anklagevertreter das Geständnis des Max Steidle, die Aussage des Untersuchungsrichters Dr. Beklar, der Widerspruch, der zwischen dem früheren und den heutigen Aussagen des Josef Paulus besteht, ferner die Zeugenaussagen des Josef Kirchgänger, der Fruchtversuch des Josef Paulus und endlich die Tatsache, daß den Vorteil von dem Brande der Josef Paulus hatte. Der Staatsanwalt beantragte die Bejahung der Schuldfrage und die Verneinung der Frage nach mildernden Umständen.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Wannenmacher bedauerte, daß heute nicht Konstantin Paulus und Steidle auf der Anklagebank sitzen, sondern derjenige, der am wenigsten mit der ganzen Sache zu tun hatte und verurteilt dann die gegen Josef Paulus bestehenden Verdachtsgründe zu entkräften und pläderte für die Freisprechung seines Klienten, im Falle der Schuldfrage aber Zustimmung mildernden Umständen.

Nach der Rechtsbelehrung und einer längeren Beratung wurde der Wahrspruch der Geschworenen durch ihren Obmann verkündet. Danach verneinten die Geschworenen die erste Schuldfrage und bejahen die zweite Schuldfrage, die Frage 3, ferner wurde die Frage nach mildernden Umständen bejaht.

Das Gericht verurteilte auf Grund dieses Wahrspruches den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geschicklungen:

12. Oktober: Franz Carlton von Sträßburg i. Els., Bureaudienner, zurzeit Soldat, hier, mit Aloisia Hall von Neutra (O.-A. Riedlingen), Otto Henninger von Rutenbach (A. Bretten), Regierungsassessor und Leutnant d. R., hier, mit Elisabeth Riebel von Crefeld (Hannover). — 13. Oktober: Eugen Götz von Flehingen (A. Bretten), Maler und Anstreicher, hier, mit Frieda Goos von hier.

Geburten:

8. Oktober: Heinrich Wilhelm Friedrich, Vater Friedrich Merkle, Gasthofbesitzer. — 9. Oktober: Heria Mina Margarete, Vater Wilhelm Kante, Wachmeister im Feld.-Art.-Regt. 50; Walter, Vater Karl Diebig, Heizer; Elfriede Lina, Vater Ernst Treiber, Koch; Maria Elisabeth Elfriede, Vater Max Gabel, Hauptlehrer. — 10. Oktbr. Dietrich Gerhard Friedrich, Vater Friedrich Gröner, Justizaktuar; Ernst Heinrich, Vater Heinrich Dammmaier, Tagelöhner; Elfriede Maria, Vater Wendelin Knopf, Kanzleigehilfe; Karl Friedrich August, Vater August Würz, Wirt; Bertold Ludwig Theodor, Vater Karl Raif, Registrator; Elsa, Vater Josef Ziegelmüller, Weichenwärter; Erna Wilma, Vater Christian Dürr, Wagenführer. — 11. Okt.: Anna, Vater Emil Krauter, Wagenführer; Ernst Ludwig, Vater Wilhelm Seuser, Maschinenarbeiter; August, Vater Leopold Engelhard, Schreiner; Adolf Andreas, Vater Andreas Marx App, Sodawasserfabrikant. — 12. Okt.: Anna Maria, Vater Karl Vater, Wagner.

Todesfälle:

11. Oktober: Emma Wolf, alt 44 Jahre, Ehefrau des Schuhmachers Josef Wolf in Weingarten; Hans, alt 2 Monate 26 Tage, Vater Paul Prager, Versicherungsbeamter.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Mittwoch, den 14. Oktober. 1/3 Uhr: Rudolf Hoff, Reitknecht, Carl-Friedrichstraße 23. — 3/4 Uhr: Ernst Lebesch, Buchbinder, Schöfelstraße 14. — Valentin Rabold, Kriminalpolizeiwachmeister, Wilhelmstraße 74.

Wunder in das Leben eines Menschen fiel — der seit so vielen Jahren nicht mehr träumte. Nicht denken konnte er — nur dies Empfinden halten.

Er schritt durch Straßen, über Plätze und sah nicht auf. Sein Blick war ziellos unter den halbgeschlossenen Lidern. Menschen um Menschen gingen neben ihm — kamen an ihm vorbei. Er sah sie nicht, er war allein. Und war erfüllt von einer Zuversicht, die sich gläubig nur an den Sinn der Worte hielt, die er zu ihr gesprochen hatte: Jetzt muß das Glück ja kommen!

Und dann stand er auf dem Rollendorplatz, unweit der Stelle, an der er am Morgen mit der Mutter zusammengetroffen war. Da sah er in der Richtung unter den hochgeschwungenen Eisenbogen, über denen die roten und gelben Wagen der Hochbahn gleich bunten Schlangen dahinglitten, in die Ferne. Da unten war er mit der Mutter, mit dieser müde und arm gewordenen Frau, gegangen, in der er einen Menschen gesucht hatte, der ihm gehörte, ihm verblieben wäre — und hatte tief empfunden, wie wenig nur sie ihm noch geben konnte —. Beinahe nichts —. Jetzt aber kam er von der andern, die ihm gehören wollte, ihm ihr Leben bot —!

Als eine heiße Welle kam es über ihn, wie er nur an sie dachte — als ein hinnehmendes Gefühl aus Glück und Sehnsucht. Er schloß sekundenlang die Augen, hörte nicht den Lärm der Stadt, das Jagen, Tosen, Treiben — war nur bei ihr in der Erinnerung an sie —

Und mit dieser ihm eigenen Bewegung, in der er einem Läufer gleich, drückte er seine Ellenbogen weit zurück, als er sich dann der Stunde wiedergab.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.
 Rechtsanwalt **Dr. Julius Rosenfeld**
 und Frau **Johanna, geb. Ettliger**
 zeigen hoch erfreut die Geburt eines Jungen an.
 Berlin W. 15, den 12. Oktober 1914.
 Bregenzstrasse 1-2. B42070

Wollen Sie sich billig und doch gut ernähren, so
Speisen Sie im
Reform-Restaurant
 alkoholfrei.
 Kaiserstraße 56, II. und Kaiserstraße 221, II.
 Rauchfreie Räume. Kein Trinkzwang. 15116.2.1

• Krankheiten •
 verschiedener Art, insbesondere **Frauenleiden**
 finden Behandlung durch B42302
Magnetismus, Naturheilkunde,
Amerikanisches Massage-System.
 H. Grimberger und Frau Vera Grimberger-Nillius
 Magnetopathen und Naturheilkundige.
 Geprüfte Mitglieder der Vereinigung Deutscher Magnetopathen.
 Sprechstunden täglich von 9-6 Uhr. Sonntags keine
Karlsruhe, Kaiser-Allee 31.

RV
Warme Unterkleidung
 für unsere Gruppen im Felde:
 Militärwesten . . . von Mk. 5.50 an
 Militärsocken . . . von Mk. 0.85 an
 Militärhandschuhe von Mk. 1.25 an
 Pulswärmer . . . von Mk. 0.40 an
 Pulswärmer mit Pelz besetzt . Mk. 2.50
 Ohrenwärmer mit Pelz besetzt, Mk. 2.—
 Kopfhäuben . . . von Mk. 1.40 an
 Lungenschützer . . von Mk. 1.25 an
 Leibbinden, reine Wolle von Mk. 1.60 an
 Kniewärmer, reine Wolle v. Mk. 2.— an
 Normalhemden . . von Mk. 2.15 an
 Unterhosen . . . von Mk. 1.90 an
 Reitbeinkleider . . von Mk. 2.15 an

Regenschutz, Jacken und Hosen,
 reinseidene Hemden und Hosen
 ferner
 Strickwolle für Socken u. Strümpfe
 feldgraue Wolle
 für Pulswärmer, Halstücher usw.
 empfiehlt
Rudolf Wieser
 Kaiserstr. 153.
 15123

Großer Sonder-Verkauf
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag

Handschuhe

zu
 enorm billigen Preisen.

Hermann Tietz.

„Ich war am Leibe mit einer
Flechte
 befallen, welche mich durch das ewige
 Jucken Tag und Nacht peinigte. In
 14 Tagen hat **Zuckers Patent-**
Medizinal-Seife das Lebel be-
 seitigt. Diese Seife ist nicht 1.60 Mk.,
 sondern 100 Mk. wert. Vergl. Nr. 1 (in
 drei Sorten), à 50 Pf., Nr. 1.—
 und Nr. 1.50). Dazu **Zuckers**
Creme (à 50 Pf. u. 75 Pf.). In
 Karlsruhe bei Wllh. Fickering,
 G. Roth, S. Bieler, W. Baum,
 G. Drenig, Georg Jacob, D. Mayer,
 Th. Wolf, Otto Fischer, R. W. Lang,
 J. Dehn Nachf., G. Ellinger, sowie
 in sämtl. Apotheken u. Drogerien;
 in Wülzburg: Max Strauß; in
 Durlach: Aug. Peter; in Ettlingen:
 Rob. Ruf. 2941

Heirat.
 Kaufm., 28 J., ev., Ehmal-
 Abitur., 3. St. Proturk, beste
 Charaktereigenschaften, solid,
 jedoch ohne Vermög., wünscht
 beliebige Heirat mit ein. Dame,
 die Sinn für einen glücklichen
 Ehestand hat u. über ein Ver-
 mögen v. ca. 50-60000 A
 verfügt. Gef. Off. bitte unter
 Nr. B42919 an die Exped. der
 „Bad. Presse“ vertrauensvoll
 unter Darlegung d. Verhältn.
 zu senden. Diskretion beding.
 Anonym u. Vermittler voll-
 ständig unzulässig. Auf Wunsch
 erfolgt Originalofferte zurück.
 Bild erbeten.

Spaniel-Hündin
 ausgelassen. B42906
 Löwenbräufeller, Sophienstr. 87
 Eine mittelbadische Jagdgesellschaft hat stets frisch geschogene
Wildenten
 in größeren Mengen preiswert
 gegen Kassa abzugeben. Schriftl.
 Offert. unter Nr. 5883a zur Ver-
 teuerung an die Expedition der
 „Badischen Presse“ erbeten. 2.1

Seingeliebte Rheinland
 tragender, mögl. angeblühter, unter,
 wird in Waggonbezügen gesucht.
 Angebote erbitte unter Nr. B42879
 an die Exped. der „Bad. Presse“. 4.2

Dampfkraft
 mit größeren und kleineren
 Räumern, bei separatem Ein-
 gang, für jeden gewerblichen
 Betrieb, sind sofort billig ab-
 gegeben. 15092.4.1

Fr. Kern
 Fabrik für Holzbearbeitung,
 Karlsruhe, Werderstraße 87.

Zu kaufen gesucht
Helme
 42787
 für Artillerie und Infanterie zu
 kaufen gesucht. Offerten an
 Phil. Hirsch, Steinstr. 2.
 Für 14 Tage u. 10 Jahre. Möbgen
 2 gut erhalt. Mäntel zu kaufen
 gesucht. Off. unter Nr. B42920 in
 der Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Restauration „Deutsches Haus“
 Mühlbürger Tor.
 Verehrlicher Einwohnerschaft zeige ich hiermit an, daß ich die Restauration
 zum „Deutschen Haus“ übernommen habe.
 Ich werde stets bestrebt sein, durch Führung bester Speisen und Getränke, sowie
 aufmerksame Bedienung, mir die Zufriedenheit der werten Gäste zu erwerben.
 Durch meine eigene Schlächterei bin ich in der Lage, täglich über beste
hausgemachte Wurst- und Fleischwaren zu verfügen.
 Zugleich empfehle ich guten Mittagstisch mit reichlicher Abwechslung bei zivilen
 Preisen.
 Hochachtungsvoll
Gottlieb Heldmeier
 früher zum „Sternen“ in Aue b. Durlach,
 15125

Gebrauchter Offiziersäbel
 (Infanterie) zu kaufen gesucht.
 Off. mit Preisang. unt. Nr. B42921
 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen
 1-tür. Schrank u. schön. Chiffon-
 b. 15.—, schön. Vertiko, 2 Diwan
 15.— an, verschied. vollst. Betten 1.
 20.—, Wasch- u. Schreib-Kommod.,
 Nachttische, Nähtisch 7.—, 4-t. Spar-
 wand, Tisch, 25 Rfd. gutes Möb-
 haar, Spiegel und Silber, Klüch-
 fauteuil 6.—, Brinamisch, Bad-
 bad, ber. neu. Damentiefel Nr. 4.
 B42968 Steinstr. 7. in Dst.

Obst-Gestelle
Obst-Schränke
Konferengläser-Schränke
 empfehlen zu billigsten Preisen
Badenia-
Holzwarenfabrik
 6.8 Reuzingen 1. 5538a
 — Preislisten gratis. —



Sehr billig zu verkaufen:
 1 u. 2-tür. Schränke von 12 A an,
 versch. kompl. Betten, neue u. gebt.
 Diwans, Chaiselongue, eis. Bett-
 stühle 5 A, Bücherregale, Schreib-
 tisch 20 A, Tisch, Stühle b. 2 A
 an, eis. Kinderbettstelle, schön. Möb-
 haar à Pfd. 1.25 A, Nachttische m.
 Marmor, Waschkommoden mit u.
 ohne Marmor v. 15 A an. B42917
 Kaiserstraße 14a. im Dst.

Schwarzes Kostümkleid, sowie
 verschied. andere Kleider, Herren-
 Anzüge, alles neu, billig zu verl.
 B42967 Sophienstr. 87. 4. St. 118

Gr. blaue Samtportiere
 mit Verlenvorhang, Teppich 3x4 m.
 (fast neu), 2 Clubstühle, Wand-
 schoner mit Panel, Gasläufer,
 zu verkaufen. B42917
 Karlstraße 48. 3. St.

Süßen Apfelmost
 in vorzüglicher Qualität, empfehle ich in täglich
 frischer Kelterung zu billigstem Tagespreis.
 Fässer leihweise. 14292
B. Finkelstein, Telephon 510 und 2875.

Browning-Pistole
 mit Munition abzugeben. B42905.2
 Levy, Markgrafenstr. 22.

Militärmantel, ter, gut erhalten,
 ein Haar, neue Infanterie-Stiefel,
 ein Haar gebrauchte Infanterie-
 Stiefel billig zu verkaufen.
 B42945 Kaiserstraße 237. II.

Offiziersrock
 (Artillerie blau), Kitzelka, grau,
 gut erhalten, billig zu verkaufen.
 B42947 Steinstraße 1. 3. St.

Zu verkaufen: grauer Mahanag
 und Gummischuhe, Gr. 40. B42928
 Waidstr. 22. 3. St. 4. Stod.

Ges. weißes Kleid, als Braut-
 kleid geeignet, billig zu verkaufen.
 B42945 Kurbenstr. 11. II. r.

2 Fahnenstangen,
 3 Meter lang, zu verkaufen.
 B42949 Gartenstraße 31. 2. St.

Besseres Restaurant
 ist in Jodt oder Nacht zu vergeben, auch an Brauereien. Offerten
 unter Nr. B42869 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Nähmaschine billig ab-
 gegeben. Ein guter Dauerbrand-Ofen
 ist billig zu verkaufen. B42946
 Kaiserstraße 44. 1 Treppe.

Nähmaschine ist umständlicher
 billig zu verkaufen. B42781.2.2
 Waidingerstr. 12. II.

Browningpistole mit Munition
 abzugeben. B42973
 Marienstr. 35. 3. St.

Gebrauchtes Motorrad
 für 201. 220.— sofort zu ver-
 kaufen. Näheres bei 15107.2.2
 Wilhelm Güter, Waldstr. 40c. 15108
 Karl-Wilhelmstr. 26.

Kinderliege- u. Sighwagen
 (Nobisgef., Gummir.) à 15 zu verl.
 B42918 Karlstraße 48. 3. St.

Mosfasser
 von 20 Ltr. an, sowie solche zu
 Ersatzändern geeignet, verkaufen
Heinr. Baer & Söhne,
 Dampfbranntweinbrennerei,
 15108 Karl-Wilhelmstr. 26.

Pforzheimer Goldwaren
Kaffee- und Teelöffel, Tafelbestecke,
Trauringe, das Paar v. 12 A an, massiv Gold, moderne Fassung.
Taschen-Uhren und Ketten in jedem Preis.
Wecker-Uhren von Mk. 2.50 an, empfiehlt 15117

Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe,
 Kaiserpassage 7a.

Erste Markgräfler Obst-Verhandelsstelle Wandern
 liefert auch dieses Jahr wieder Ia. Sorten
Tafel-Äpfel und Birnen
 zu billigsten Tagespreisen. Bitte Preisliste zu verlangen. 5824a

Tiroler Trauben
 eingeltampft, beste Qualität,
 weiß und schwarz,
 treffen nächster Tage mehrere Waggons
 hier ein und offerieren billigst 15133

Franz Fischer & Cie.
 Weingroßhandlung — Karlsruhe.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 14. Okt. Fleischversorgung der Stadt Karlsruhe im Monat September.

Stat. A. Zu den Viehmärkten im städtischen Vieh Hof wurden 363 (September 1913: 241) Ochsen, 279 (145) Kühe, 374 (161) Rinder, 476 (251) Farren, 1214 (889) Kälber, 8417 (4075) Schweine und 93 (127) Hammel aufgetrieben.

Von dem aufgetriebenen Vieh waren eingeführt aus dem Ausland (und zwar nur aus Holland): 119 Ochsen, 69 Rinder, 100 Farren, 1369 Schweine, 253 Kälber und 63 Schafe (September 1913 aus dem Ausland: —).

Geschlachtet wurden 254 (271) Ochsen, 176 (161) Kühe, 220 (116) Rinder, 368 (230) Farren, 1292 (1004) Kälber, 7505 (2492) Schweine und 197 (140) Hammel.

Das Schlachtgewicht betrug für Ochsen 73 006 Kg. (September 1913: 73 039), Kühe 40 484 Kg. (34 355), Rinder 47 177 Kg. (24 422), Farren 123 385 Kg. (73 923), Kälber 55 556 Kg. (41 164), Schweine 532 855 Kg. (176 932) und Hammel 4 925 Kg. (3500). Das Gesamtschlachtgewicht war 877 665 Kg. (1913: 427 816), darunter Kleinvieh mit 593 613 (222 077).

Die der Fleischbeschau unterworfenen Fleischzufuhren betrug 59 151 Kg. (September 1913: 153 712). Davon stammten aus dem Auslande (Holland) 25 406 Kg., nämlich: 242 Kg. Kalbfleisch, 25 149 Kg. Schweinefleisch und 15 Kg. Hammelfleisch (September 1913 ebenfalls nur aus Holland: 27 345 Kg. Rindfleisch, 30 593 Kg. Kalbfleisch, 60 906 Kg. Schweinefleisch und 1640 Kg. Hammelfleisch).

Die Vieh- und Fleischpreise im Monat September stellten sich wie folgt: Es betrug der Durchschnittspreis für (1 Pfund Schlachtgewicht): Ochsen 87,5—96 Pfg. (September 1913: 92—102,5 Pfg.), Kühe 70—80,5 Pfg. (71—88 Pfg.), Rinder 88,5—93,5 Pfg. (94,5—101 Pfg.), Farren 76,5—84,5 Pfg. (82—91 Pfg.), Kälber 85—90 Pfg. (101 bis 108,5 Pfg.), Schweine 62,5—64,5 Pfg. (80—82 Pfg.) und Hammel 83—85 Pfg. (87,5—90 Pfg.). Nach Angabe der Metzgerinnung kostete durchschnittlich „im allgemeinen“ das Pfund Ochsenfleisch 94 Pfg. (September 1913: 100 Pfg.), Rindfleisch 60 Pfg. (80 Pfg.), Kalbfleisch 92 Pfg. (96 Pfg.), Kalbfleisch 90 Pfg. (96—100 Pfg.), Schweinefleisch 86 Pfg. (100 Pfg.) und Hammelfleisch 100 Pfg. (105 Pfg.). Neben diesen „allgemeinen“ Preisen gelten für die einzelnen Qualitäten die in den Zeitungen bekanntgegebenen Preise. — Bezeichnend für die Fleischpreise im September ist ihr niedriger Stand, beurteilt nach den Preisen, die ab 1. Januar 1914 galten. Ochsen- und Rindfleisch waren nur ab 1. Juni 1914 bis Mitte August so billig wie im September. Kuh- und Kalbfleisch kosteten sogar im September weniger als jemals in der zum Vergleich herangezogenen Zeit. Dagegen war Hammelfleisch im Jahre 1913 wie 1914 eine zeitlang billiger. Schweinefleisch war im Jahre 1913 stets teurer als im September, im laufenden Jahre aber schon mehrmals für einige Zeit etwas billiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge des Ministers Dr. Böhm und des Geheimen Legationsrats Dr. Senb.

An den Volksschulen soll der Unterricht, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, am Montag, den 19. Oktober wieder aufgenommen werden. Da noch verschiedene Schulhäuser von Soldaten belegt sind, wird der Unterricht zum Teil in leerstehenden von der Stadt gemieteten Privaträumen abgehalten werden. Die Notwendigkeit der baldigen Wiederaufnahme des Unterrichts leuchtet wohl ohne weiteres ein. Ganz abgesehen davon, daß die Kinder das ihnen bisher beigebrachte verlieren und nichts neues dazu lernen, wäre eine längere Aussetzung des Unterrichts schon deshalb unzulässig, weil die Jugend, der vielfach zurzeit auch zuhause die kräftige väterliche Hand fehlt, weil die Väter zum Dienst fürs Vaterland eingezogen sind, sonst noch vollständig verwildert. Man braucht sich nur die sogenannten „harmlosen“ Soldatenkinder der Anaben in den Vorstädten anzusehen, dann wird man über das dringende Bedürfnis der baldigen Unterbringung der Jugend unter die Zucht der Schule kaum noch einen Zweifel hegen. So konnte es ja nicht weiter gehen.

Günstige Gelegenheit zur Sendung von Feldpaketen. Den Angehörigen von Soldaten der Feldartillerie-Regimenter Nr. 14 und Nr. 50, sowie der von diesen Regimentern gestellten Munitionskolonnen ist günstige Gelegenheit geboten, ihren im Felde stehenden Lieben Gaben aller Art (auch Kleidungsstücke, Wäsche usw.) auf raschestem, direktem Wege zukommen zu lassen. Morgen, Donnerstag abend, gehen nämlich die Expeditionsabteilungen dieser Regimenter ins Feld, die dankenswerter Weise Pakete usw. mit unbeschränktem Gewicht mitnehmen. Die Sendungen sind in guter Verpackung bis spätestens morgen (Donnerstag) mittag bei den Expeditionsabteilungen der Feldartillerie-Regimenter Nr. 14 und Nr. 50 in Gottesau bzw. Mühlburg einzuliefern. Bei der dringenden Notwendigkeit und der großen Dankbarkeit der im Felde befindlichen, die für solche Sendungen besteht, bedarf es wohl kaum noch einer besonderen Aufforderung, von dieser günstigen Gelegenheit in weitestem Umfange Gebrauch zu machen.

Das Porto für Feldpostbriefe herabgesetzt. Das Porto für Feldpostbriefe und Pakete ist herabgesetzt worden. Die Gebühr für Briefe über 50—250 Gramm beträgt künftig nur 10 Pfg., für Briefe über 250—500 Gramm 20 Pfg. Die in dem Erlaß vom 1. Oktober festgesetzte Paketgebühr wird von 50 auf 25 Pfg. herabgesetzt.

Einberufung österreichisch-ungarischer Landsturmpflichtiger. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Einberufung österreichisch-ungarischer Landsturmpflichtiger. Es werden die in den Jahren 1892, 1893 und 1894 geborenen Landsturmpflichtigen österreichischer oder ungarischer Staatsbürgerschaft, bezw. die Dienstpflichtigen bosnisch-herzegowinischer Landesangehörigkeit aufgefordert, sich bei dem ihrem Aufenthaltsort nächstliegenden der beiden österreichisch-ungarischen Konsulate hierzulande in Karlsruhe oder Mannheim am 21. und 22. Oktober 1914 um 10 Uhr früh unter Vorbringung der in ihrem Besitze befindlichen Personaldokumente unbedingt zur Musterung zu melden.

Anfragen wegen Verluste. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht an der Spitze der heutigen Verlustliste Bekanntmachungen, in denen darauf hingewiesen wird, daß briefliche Anfragen vom Zentralnachweisedureau nicht beantwortet werden können. Aufklärung wünschende Personen, auch diejenigen, die über Kriegsgefangene Auskunft haben möchten, werden ersucht, hierzu die auf jedem Postamt erhältlichen rotsfarbenen Karten zu benutzen. Etwasige Anfragen wegen des Inhalts der Verlustlisten kann nur das Zentralnachweisedureau des Kriegsministeriums Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 48 beantworten. Wünsche, betreff des Bezuges der Verlustlisten, sind an die betreffenden Postämter zu richten.

Den Verwundeten im Lazarett des Luisenhofes wurde am Montag abend eine freudige Ueberraschung zuteil. Eine kleine Abteilung des Männergesangsvereins Karlsruher Liederkreis tratete einem dort in Pflege liegenden Sangesbrüder einen Besuch ab und brachte bei dieser Gelegenheit einige hübsche Chöre zu Gehör. Unsere verwundeten Vaterlandsverteidiger erfreuten sich an dem schönen

Vortrag allerliebster Volkslieder und gaben ihren Gefühlen durch lebhaften Beifall Ausdruck. Herr A. Hebeisen, 2. Präsident des Vereins, richtete einige herzliche Worte an die braven Krieger und wünschte ihnen baldige Genesung. Zum Schluß dieser schönen Feierstunde ertönte aus aller Munde der mächtige Chor „Deutschland, Deutschland über alles“. Herr Geh. Rat v. Chelius dankte den Herren für den schönen Vortrag, durch den den Verwundeten ein große Freude bereitet worden sei.

„Goldmünzen der Reichsbank!“ Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die in letzter Zeit durch die Presse erfolgte Belehrung des Publikums über die Notwendigkeit, in Privatbesitz befindliche Goldmünzen der Reichsbank zuzuführen und über den Schaden, den eine Zurückhaltung der Allgemeinheit und unter Umständen den Besitzen verursacht, ist nicht ohne Wirkung geblieben. Wiederholt ist bekannt geworden, wie in kurzer Zeit Einzelne durch Weiterverbreitung der gewonnenen Kenntnis und durch die in selbstloser Weise ausgeübte Sammelthätigkeit in der Lage waren, nicht unbedeutende Mengen in die Kassen der Reichsbank zu leiten. Einen ganz besonderen Erfolg hat die „Chemnitzer Allg. Ztg.“ erzielt. Sie kann mitteilen, daß es ihr gelang, schon in zwei Tagen 54 000 Mark Gold und in mehr als zwei Wochen eine Million Mark Gold zusammen zu bringen und der Reichsbank zuzuführen. Das Beispiel zeigt, daß auf diesem Feld durch private Tätigkeit noch manches erreicht werden kann. Möchten sich noch recht viele finden, die sich an diesen, dem Vaterland so nützlichen Bestrebungen beteiligen und gleich gute Erfolge aufzuweisen haben. Wir weisen nochmals darauf hin, daß Goldmünzen am besten für die Umwechslung an den Postämtern der Reichsbank zugeführt werden.

Karlsruher Frauenchor. Auf das am Mittwoch, den 14. Oktober, abends 8—9 Uhr, in der Schloßkirche stattfindende Konzert des Karlsruher Frauenchors, unter Leitung von Frau Sezauer-Nomat und solistisch mitwirkend von Herrn Kammerjänger Max Büttner (Bariton), Herrn Kammervirtuosen Julius Schwanzara (Violoncello), Herr Organisten Theodor Barner, zum Besten der Kriegsfürsorge sei hiermit noch einmal hingewiesen.

Unfall. An dem Neubau einer Lagerhalle beim Rheinhafen stürzte gestern ein Tagelöhner aus Saar beim Ausbaggern eines Schachtes vom Gerüst und zog sich eine so schwere Kopfverletzung zu, daß er im städtischen Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Tot aufgefunden wurde gestern in ihrer Wohnung in der Schillerstraße eine alleinstehende 73 Jahre alte Frau. Die Feststellungen ergaben, daß sie infolge Altersschwäche gestorben ist.

Wassernaud des Rheins.

Sänkerinfel, 14. Okt. morgens 6 Uhr 1,52 m (13. Okt. 1,60) Neß, 14. Okt. morgens 6 Uhr 2,42 m (13. Okt. 2,44 m) Waxau, 14. Okt. morgens 6 Uhr 3,97 m (13. Okt. 3,99 m) Mannheim, 14. Okt. morgens 6 Uhr 3,22 m (13. Okt. 3,28 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Mittwoch, den 14. Oktober Stenogr. Verein Stolze-Schrey. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im gold. Adler Schloßkirche. 8 Uhr Konzert des Karlsruher Frauenchors.

Statt besonderer Anzeige. Im Kampfe für das Vaterland fiel am 30. September im Feindesland mein heißgeliebter, herzensguter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Georg Schmidt Architekt und Lehrer an der Bauhochschule in Mannheim Vize-Feldwebel der Landwehr, Reserve-Regiment Nr. 109, 7. Kompagnie. In tiefer Trauer: Frau Elise Schmidt, geb. Schmitt. Familie Schmidt, Wernsbach. Familie Schmitt, Karlsruhe. Karlsruhe, den 13. Oktober 1914. Georg-Friedrichstraße 15. B42923

Am 30. August starb den Helden Tod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater Julius Fleckenstein Reservist im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regt. Nr. 109. In tiefer Trauer: Elise Fleckenstein, geb. Hang, u. Kind. Familie J. Haug. B42942

Todes-Anzeige. Heute nacht entschlief nach schwerem kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester Frau Wilhelmine Jost Witwe geb. Schäfer „zum Adler“ in Wössingen im Alter von 41 Jahren. Um stille Teilnahme bitten: Ida Jost, Tochter. Katharine Schäfer, Mutter. Luise Jung, geb. Schäfer, Schwester. Wössingen, den 13. Oktober 1914. Die Beerdigung erfolgt voraussichtlich am Mittwoch, den 14. Oktober 1914, nachmittags 4 Uhr. 5586a

Dankfagung. Für die überaus wohlthuende Teilnahme und reichen Blumenpenden an dem uns betroffenen, schweren Verluste unserer lieben Tochter und Schwester Hilda sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Vorkamerin und den Mitgliedern des katholischen Jugendvereins der Südstadt für ihr zahlreiches Erscheinen am Grabe. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Familie Friedrich Raquel. Karlsruhe, 13. Oktober 1914. B42870

Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorräthig 1979* S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Trauerbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden Frau Mutter und Tochter sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: M. Steinmetz u. Kinder. Familie Ruitmann.

Ich habe die beste Verbindung für getragene Kleider, Schuhe, Hüte etc., beschaffen. Ich habe es mir möglich, höchste Preise zu zahlen. Wer etwas zu verkaufen hat, wende sich an J. Stiber, Markgrafenstraße 19. Telefon 2477 im Saule. Verloren 20 Mark Schein in der Elektrischen Schützenstraße-Friedhof ob Friedhof-Waldstraße oder Automaten-Restaurant Waldstr., geg. Belohnung auf dem Fundbüro abzugeben. B42941 Altertümer jeder Art kauft zu hohen Preisen E. Reich, Heideberg. 2.1 Hauptstraße 144. Zu kaufen gesucht stark, 4str. K. Kinderleiterwagen. Offert. unter Nr. B42888 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen Ein Diwan, fast neu, billig abzugeben. B42950 Karlsruherstr. 19, 2. St. 1. Chaiselongue, neu, von B42805.2.1 Schützenstraße 25. Vollst. Bett 25 u. 35. A. Vbslag-Ischran 20. A. Walschmiede 16. A. Schreiberisch, Kuchentisch, Nachtkästchen, schön, Federbett, rot. B42714.3.3 Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof. Ein einträgl. Schrank, Herrenschr. f. größeren Herrn zu verkaufen. B42875 Kaiserstr. 5, 2. St. 115. Zu verkaufen: Komplettes, gutes Bett, Schrank, Blindschrank, großer Schreibtisch, alles billig. B42908 Hlandstraße 12, parterre. Vorkamera (Dackoull) 10/15, F. 4.4, Brennm. 180mm, u. neu, weg. Felddienst bill. abzugeben. Neupr. 410. A. B42886.2.1 Leonoldstraße 5. Weinlaß, 225 Liter haltend, zur Zeit noch Most enthält, ist für 7 M. zu verkaufen bei Wilh. Eckert, B42944 Marienstr. 20 im Laden. Zu verkaufen 2 gut erhalt. Heberzieher, 3 Anzüge und 1 Arbeitsboje mit Jacke, miltäre Figur. B42927 Stille Schopp, Kolthstraße 1, Ditzschbrücke.

Residenz-Theater Waldstrasse 30. Programm. Nur 3 Tage: Von Mittwoch 14. bis incl. Freitag, 16. Oktober 1914. Kino-Kladderadatsch Ein Film voll witziger Karikaturen, Von England und auch von den Masuren Gezeichnet von dem großen Meister. Sie kenn'n ihn sicher — Dohy heißt er. Es ist ein Filmwerk erster Klasse. Doch von dem Inhalt einige Proben. Man sieht erst Englands stolze Macht. Vom Zeppelin kaput gemacht. Und seine große Lügenpresse kriegt auf gut Deutsch eins in die Presse. Auch wird der Russe nicht vergessen. Dem man die Bomben schießt aus London. Die 22er sind zu schade. Der masureische See er ladet zum Bade.

Aktuelle neueste Berichte aus dem Kriegsschauplatz. „Blaues Blut“ Dänischer Kunstfilm. Hervorragender Zweiakter. Bau einer Brücke u. ein Bahngeleises durch französische Genietruppen. Aktuell. Kunstglas-Blaserei Interessante Industrie-Aufnahmen. Das Geheimnis einer Nacht. Spannend. Drama in 3 Akt. Wenn die Pflicht ruft. Ergreifendes Drama aus dem Leben. 15122 Die Umgebung des Mont Dore.

Verein ehem. bad. gelber Dragoner Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden. Die nächste Zusammenkunft am Donnerstag, den 22. Oktbr., abends 7/9 Uhr, im Vereinslokal „Reichstanzler“, Ecke Karl- u. Umalienstraße. Regimentskameraden sind freundlichst eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand. Stenographen-Verein Stolze-Schrey. Jeden Mittwoch abends 7/9 Uhr: Vereins-Abend im gold. Adler, Starck-friedrichstr. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand. Unterricht für Haus- und Berufsschneideri erteilt geprüfte Meisterin. Eintritt jeder Zeit. B42940.7.1 Blumenstraße 12, 1 Treppe.

Neuer süßer

Rappoltsweiler und Reichenweierer

weiß und röstl., feinste Dual., treffen morgen hier ein und offeriere billigt

Franz Fischer & Cie., Weingroßhandlung, Karlsruhe.

Junger Hausbursche

der städtisch ist und nachfahren kann, sofort gesucht.

Lehrling

für ein hiesiges Fabrikgeschäft geg. sofortige Vergütung gesucht.

Zwei einfache, ordentliche Mädchen

per 1. Nov. für das Buffet gesucht.

Kochen.

Fräulein ist Gelegenheit geboten, unentgeltlich das Kochen zu erlernen.

Stetiges Haus- u. Küchenmädchen

Ein einfaches, tüchtiges Mädchen

Jul. Kallor, Hirschstr. 103.

Dienstmädchen gesucht

das selbständig kochen kann und Hausarbeit verrichtet.

Mädchen, welches Liebe zu Kind hat

zum 1. Nov. für den Eintritt suche ein junges Mädchen

Wagner-Gesuch.

Ein Wagner, welcher auf Geschäftswagenbau gut eingearbeitet ist.

Stellen-Gesuche Kaufmann

mitte Wer, militärfrei, sucht sofort einen Posten.

Blechner - Installateur

Suche f. meine Nichte (Haberin), tüchtig in Küche und Haushalt.

Stelle als Stütze

zu erfragen Amalienstr. 49, Laden.

Wir suchen sofort mehrere tüchtige Metallschleifer.

Offerten mit Zeugnisabschriften an: Benz & Co., Rheinische Automobil u. Motorenfabrik A.G.

Maurer, Zimmerleute und Erdarbeiter

können sofort eintreten bei Baufirma Götz, Joh. Grfr. Vanstelle Lingolsheim.

Saaltochter

gewandt im Servieren, von angenehm freundl. Aeußern, nicht unter 18 Jahren, ferner als Beihilfe an Konditorei-Buffet



Einziges Spezial-Tuchhaus am Platze

en gros Kaiserstrasse 166 en detail Gebrüder Hirsch

Telephon 1052 Gegründet 1874 Anzugstoffe Paletot- und Ulsterstoffe Hosenstoffe Damentuche Loden- u. Sportstoffe

Musterkarten gerne zu Diensten. Statt Marken 10% Rabatt in bar.

Wer diskontiert prima kurzfrist. Wechsel?

Off. u. 242932 an die Exp. d. 'Bad. Presse'.

Gefucht auf 1. Hypotheken

8000-9000, 33000-34000 & auf 2. Hypotheken zu 5-6%, Zins: 3000-5000, 6000, 10000 bis 12000 & c. durch August Schmitt.

Stellen-Angebote.

Kaufmann. Gehilfe!

Ein strebsamer, gewandter, junger Kaufmann, gut erzogen, in Korrespondenz, Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine gut eingearbeitet.

Gesucht

2 junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren zu Briefabschriften und Botengängen nachmittags 3-8 vom 15. Okt. bis 1. Nov. Gute Bezahlg.

Provisionstreifender.

f. geschäftl. Deuarbeiten gesucht. Drucker C. Battiany, 242937 Hirschstr. 9, Stb., 2. St.

Pfannkuch & Co. Frisch eintreffend: Größere Sendungen Bismarckheringe

Rollmops Stück 10 Pfa. heringe in Gelee Pfund 50 Pfa. Dose 3.20

Kartoffeln 3 Pfd. 15 Pfa. 10 Pfund 45 Pfa. Str. 4.25

Sauerkraut Pfd. 8 Pfa.

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Guter Verdienst

Dielet der Vertrieb unserer best bewährten Gebrauchsartikel für den Haushalt.

Jüngere Stenotypistin

die auch mit amerikanischer Buchführung vertraut ist, sofort oder später gesucht.

gelernte und ungelernete Arbeitskräfte aller Berufe.

Städt. Arbeitsamt, männliche Abteilung, Eing. Gde. Hähnleiner- u. Sammlstr. Fernsprecher 629.

Wagner-Gesuch.

Ein Wagner, welcher auf Geschäftswagenbau gut eingearbeitet ist, findet sofort dauernde Stellung im Wagenbaugeschäft von Wily. Gros in Karlsruhe, Karlsruhe 31. 15118

Kesselschmied

zum sofortigen Eintritt gesucht. Maschinenfabrik Louis Nagel Karlsruhe-Mühlburg.

Ein fleißiger Heizer

(Schloffer bevorzugt) kann sofort eintreten. 5580a.2.2 Branerei Streib, Naardt.

Jüngerer Bäcker gesucht.

Ladenburger & Wolff, 15124 Karl-Wilhelmstr. 40

Hausbursche und Hilfsarbeiter

Suche f. meine Nichte (Haberin), tüchtig in Küche und Haushalt.

Hausbursche, Stellen-Gesuch.

Suche f. meine Nichte (Haberin), tüchtig in Küche und Haushalt.

Wir suchen sofort mehrere tüchtige Metallschleifer.

Offerten mit Zeugnisabschriften an: Benz & Co., Rheinische Automobil u. Motorenfabrik A.G.

Maurer, Zimmerleute und Erdarbeiter

können sofort eintreten bei Baufirma Götz, Joh. Grfr. Vanstelle Lingolsheim.

Saaltochter

gewandt im Servieren, von angenehm freundl. Aeußern, nicht unter 18 Jahren, ferner als Beihilfe an Konditorei-Buffet

Junger Hausbursche

der städtisch ist und nachfahren kann, sofort gesucht.

Lehrling

für ein hiesiges Fabrikgeschäft geg. sofortige Vergütung gesucht.

Zwei einfache, ordentliche Mädchen

per 1. Nov. für das Buffet gesucht.

Kochen.

Fräulein ist Gelegenheit geboten, unentgeltlich das Kochen zu erlernen.

Stetiges Haus- u. Küchenmädchen

Ein einfaches, tüchtiges Mädchen

Jul. Kallor, Hirschstr. 103.

Dienstmädchen gesucht

das selbständig kochen kann und Hausarbeit verrichtet.

Mädchen, welches Liebe zu Kind hat

zum 1. Nov. für den Eintritt suche ein junges Mädchen

Wagner-Gesuch.

Ein Wagner, welcher auf Geschäftswagenbau gut eingearbeitet ist.

Stellen-Gesuche Kaufmann

mitte Wer, militärfrei, sucht sofort einen Posten.

Blechner - Installateur

Suche f. meine Nichte (Haberin), tüchtig in Küche und Haushalt.

Stelle als Stütze

zu erfragen Amalienstr. 49, Laden.

Wir suchen sofort mehrere tüchtige Metallschleifer.

Offerten mit Zeugnisabschriften an: Benz & Co., Rheinische Automobil u. Motorenfabrik A.G.

Maurer, Zimmerleute und Erdarbeiter

können sofort eintreten bei Baufirma Götz, Joh. Grfr. Vanstelle Lingolsheim.

Saaltochter

gewandt im Servieren, von angenehm freundl. Aeußern, nicht unter 18 Jahren, ferner als Beihilfe an Konditorei-Buffet

Fräulein

aus guter Familie, welches zwei Jahre als Kinderfräulein

in feinem Hause tätig war, sucht auf sofort oder später ähnliche Stellung.

Keller. geb. Fräulein

durchaus perfekt im Kochen u. Haushalt, sucht Stellung in feinem Hause oder tagsüber.

Mädchen, welches Liebe zu Kind hat

zum 1. Nov. für den Eintritt suche ein junges Mädchen

Wagner-Gesuch.

Ein Wagner, welcher auf Geschäftswagenbau gut eingearbeitet ist.

Stellen-Gesuche Kaufmann

mitte Wer, militärfrei, sucht sofort einen Posten.

Blechner - Installateur

Suche f. meine Nichte (Haberin), tüchtig in Küche und Haushalt.

Stelle als Stütze

zu erfragen Amalienstr. 49, Laden.

Wir suchen sofort mehrere tüchtige Metallschleifer.

Offerten mit Zeugnisabschriften an: Benz & Co., Rheinische Automobil u. Motorenfabrik A.G.

Maurer, Zimmerleute und Erdarbeiter

können sofort eintreten bei Baufirma Götz, Joh. Grfr. Vanstelle Lingolsheim.

Saaltochter

gewandt im Servieren, von angenehm freundl. Aeußern, nicht unter 18 Jahren, ferner als Beihilfe an Konditorei-Buffet

Fräulein

aus guter Familie, welches zwei Jahre als Kinderfräulein

in feinem Hause tätig war, sucht auf sofort oder später ähnliche Stellung.

Keller. geb. Fräulein

durchaus perfekt im Kochen u. Haushalt, sucht Stellung in feinem Hause oder tagsüber.

Mädchen, welches Liebe zu Kind hat

zum 1. Nov. für den Eintritt suche ein junges Mädchen

Wagner-Gesuch.

Ein Wagner, welcher auf Geschäftswagenbau gut eingearbeitet ist.

Stellen-Gesuche Kaufmann

mitte Wer, militärfrei, sucht sofort einen Posten.

Blechner - Installateur

Suche f. meine Nichte (Haberin), tüchtig in Küche und Haushalt.

Stelle als Stütze

zu erfragen Amalienstr. 49, Laden.

Wir suchen sofort mehrere tüchtige Metallschleifer.

Offerten mit Zeugnisabschriften an: Benz & Co., Rheinische Automobil u. Motorenfabrik A.G.

Maurer, Zimmerleute und Erdarbeiter

können sofort eintreten bei Baufirma Götz, Joh. Grfr. Vanstelle Lingolsheim.

Saaltochter

gewandt im Servieren, von angenehm freundl. Aeußern, nicht unter 18 Jahren, ferner als Beihilfe an Konditorei-Buffet

Fräulein

aus guter Familie, welches zwei Jahre als Kinderfräulein

in feinem Hause tätig war, sucht auf sofort oder später ähnliche Stellung.

Keller. geb. Fräulein

durchaus perfekt im Kochen u. Haushalt, sucht Stellung in feinem Hause oder tagsüber.

Mädchen, welches Liebe zu Kind hat

zum 1. Nov. für den Eintritt suche ein junges Mädchen

Wagner-Gesuch.

Ein Wagner, welcher auf Geschäftswagenbau gut eingearbeitet ist.

Stellen-Gesuche Kaufmann

mitte Wer, militärfrei, sucht sofort einen Posten.

Blechner - Installateur

Suche f. meine Nichte (Haberin), tüchtig in Küche und Haushalt.

Stelle als Stütze

zu erfragen Amalienstr. 49, Laden.

Wir suchen sofort mehrere tüchtige Metallschleifer.

Offerten mit Zeugnisabschriften an: Benz & Co., Rheinische Automobil u. Motorenfabrik A.G.

Maurer, Zimmerleute und Erdarbeiter

können sofort eintreten bei Baufirma Götz, Joh. Grfr. Vanstelle Lingolsheim.

Saaltochter

gewandt im Servieren, von angenehm freundl. Aeußern, nicht unter 18 Jahren, ferner als Beihilfe an Konditorei-Buffet

Miet-Gesuche

Wird zu mieten gesucht auf 1. April 1915. Offerten unter Nr. 242904 an die Exp. der 'Bad. Presse'.

Bäckerei

Wird zu mieten gesucht auf 1. April 1915. Offerten unter Nr. 242904 an die Exp. der 'Bad. Presse'.

2 Zimmer

mit 3 Betten, in einem Hause, auf 1. November gesucht. Preis pro Zimmer 15 bis 16 Mk. Für die Dauer des Krieges. Offerten unter Nr. 242922 an die Exp. der 'Bad. Presse'.

Zimmer-Gesuch.

Angenehmes, helles, gut möbliertes Zimmer wird von einem Herrn gesucht. In der Nähe des Marktplatzes, also Hofstr. oder Karl-Friedrichstr. Offert. u. Nr. 242951 an die Exp. der 'Bad. Presse'.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten und Küche in der Oststadt zu mieten gesucht.

Offerten unter Nr. 242929 an die Expedition der 'Badischen Presse' erbeten. 2.1 Frau mit 2 Kindern sucht sofort bei alleinst. Frau möbl. Zimmer mit 2 Betten. Off. u. Nr. 242935 an die Exp. der 'Bad. Presse'.

Gesucht

ein großes unmöbliertes Zimmer in sonniger Lage, Weststadt oder Südweststadt, 2. oder 3. Stod, für eine ältere Dame auf 1. November d. J. Offerten unter Nr. 242934 an die Exp. der 'Bad. Presse'.

Pfannkuch & Co.

Frisch eingetroffen Neue 15137

Kastanien

Pfund 25 Pfa.

Nüsse

Pfund 20 Pfa.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Preiswertes Angebot

Gardinen

- Tüll-Gardinen, abgepaßt Fenster 9.75 7.50 **5²⁵**
- Tüll-Gardinen, Stückware Meter 1.35 90 **75^j**
- Tüll-Scheiben-Gardinen Meter 85 60 **38^j**
- Tüll-Brise-Bises Stück 75 50 **28^j**
- Alover-Tüll-Spannstoff Meter 1.40 80 **55^j**
- Tüll-Stores, neue Muster, Stück 8.50 5.25 **3⁹⁰**
- Leinen-Garnituren, 2 Flügel und 1 Querbehang Stück 9.25 6.75 **4⁵⁰**
- Madras-Garnituren, 2 Flügel und 1 Querbehang Stück 15.75 12.— **7⁵⁰**
- Alover-Tüll-Garnituren, 2 Flügel und 1 Querbehang Stück 15.— 11.25 **6⁹⁰**

Messing-Garnituren 225
komplett, 30 mm Rohr, 150 cm lang, 2 Träger, 10 Ringe, 2 Endknöpfe . .

Cocos-Läufer
in jeder Breite.
Billigste Preise!

Linoleum-Teppiche

bedruckt	150/200 cm	200/250 cm	200/300 cm
	5.75	10.—	13.50
Muster durchgehend	9.50	16.—	21.—

Linoleum bedruckt

	200 cm	200 cm	250 cm	300 cm
lfd. Meter	2.35	2.90	4.25	5.25

200 cm breit Linoleum, durchgemustert **besonders preiswert.**

Läufer	60 cm	67 cm	90 cm	110 cm	133 cm
bedr.	78^j	95^j	1.35	1.60	1.95

Muster durchgehend	67 cm	90 cm	100 cm	110 cm	133 cm
	1.65	2.35	2.60	2.95	3.30

Decken

15078

- Jacquard-Schlaidecken, Baumwolle Stück **5.25 3.90 2³⁵**
- Jacquard-Schlaidecken, Halbwolle Stück **9.50 6.75 4⁹⁰**
- Jacquard-Schlaidecken, reine Wolle Stück **21.— 16.50 12⁷⁵**
- Steppdecken, doppelseitig, Satin Stück **16.— 13.50 8⁷⁵**
- Filz-Tischdecken, viele Farben Stück **5.50 3.75 2²⁵**
- Tuch-Tischdecken, beste Qualitäten Stück **16.50 12.— 7⁷⁵**
- Plüsch-Tischdecken, große Auswahl Stück **15.— 11.50 6⁷⁵**
- Leinen-Tischdecken, neueste Muster Stück **9.75 6.50 3⁹⁰**
- Künstler-Tischdecken, garant. waschecht Stück **6.50 5.25 3²⁵**
- Diwan-Decken, Gobeline gewebt Stück **17.50 12.— 8⁷⁵**

Wachs-Tuche

	85 cm	100 cm	115 cm	140 cm
	0.95	1.20	1.50	1.85

Hugo Landauer

Mode- und Aussteuerhaus Karlsruhe Kaiserstrasse 143/145.

Volksschule Karlsruhe.

Der Unterricht aller Schulabteilungen wird **Montag, den 19. Oktober, vormittags 8 Uhr,** wenn auch in beschränktem Umfang, wieder aufgenommen. Sämtliche Schüler und Schülerinnen finden sich am **Samstag, den 17. Oktober,** bei den Schulhäusern ein, denen sie bis jetzt angeleitet waren und stellen sich Klassenweise auf und zwar: die Knaben und Mädchen der Klassen VI, VII und VIII um 9 Uhr, die Knaben und Mädchen der Klassen IV und V um 9¹⁵ Uhr, die Knaben und Mädchen der Klassen I, II und III um 10 Uhr, damit den einzelnen Klassen die für sie bestimmten Unterrichtsräume zugewiesen werden. Da uns nur eine kleine Zahl von Sälen zur Verfügung steht, so sind wir genötigt, den Kindern zum großen Teil einen weiten Schulweg zuzumuten. Im Hinblick auf die Kälte, in der wir uns befinden, bitten wir die Eltern, von Gesuchen um Hinzunahme nach einem der Wohnung näher liegenden Raum absehen zu wollen. Die Sophien-Schülerinnen versammeln sich am **Samstag, den 17. Oktober, vormittags 11 Uhr,** im Hofe der Sebel- und Markgrafen-Schule. 15128.21

Das Volksschulrektorat:
Durr.

Handelschule der Abteilung I des Badischen Frauenvereins Karlsruhe.

Der Unterricht beginnt am **15. Oktober, vormittags 9 Uhr,** Gartenstraße 47. 14679
Anmeldungen werden täglich von 9-1 und 4-6 Uhr im Büro Gartenstraße 49, Zimmer 2 entgegengenommen. **Karlsruhe, den 1. Oktober 1914.**

Der Vorstand.

Sprachen

Einzelunterricht pro St. Mk. 2.—
Berlitz-Schule.
14702.9.4

Detectiv- u. Auskunftsbüro „Germania“

Inhaber: **Karl Jung,** Polizeibeamter a. D., Karlsruhe, Erbprinzenstraße 29a, Eingang Bürgerstraße, B42867 erledigt Aufträge in Erhebungen betr. Ehescheidungs- u. Alimentensachen, Ermittlungen, Beobachtungen und Heirats-Auskünfte unter strengster Diskretion. Gut eingeführtes Geschäft.

Damen, die Ihre Garderobe gern selbst anfertigen möchten, denen jedoch die Fertigkeit dazu noch fehlt, bietet sich hierzu Gelegenheit, in Kullmanns Wiener Zuschneide-Akademie u. Atelier, Karlstraße 49a. 14457*

Ernst Marx

Kuisenstr. 45 — Fernruf 3086 empfiehlt sein **großes Lager** in Herden, Oefen, Grubenöfen, Wascherden, Küchen- und Haus-haltungsgeschäften, Lampen elektrisch, Gas und Petroleum, und deren Ersatzteile, Glas, Porzellan, Steinzeug etc. etc. um 5.4
Billige Preise!
Reelle Bedienung!

Pelze

fliegend billig. 14871*
Nur Zirkel 32,
1 Treppe hoch.
Prima milchgejogene

Hochschinken,
à Pfund Mk. 1.10,
fertig gelocht, à Pfund Mk. 1.20,
per Nachnahme.
Albert Kösch, Metzgerstr. 4627
Zahr 1. B.

Eppinger Kartoffeln.

Probe zu haben: B42513
Erbprinzenstraße 2,
im Laden.
E. Knell.

1a Speisewiebeln per Sack 8 Mk.
Speisekartoffeln per Sack 8.50 Mk.
Rohkraut per Sack 2.50 Mk.
Weißkraut per Sack 2.50 Mk.
Karotten per Sack 2.50 Mk.
Nüsse (frische) per Sack 16.— Mk.
Meerrettich 100 Stk. 9.— Mk.
Knoblauch per Sack 30 Pfg.
versendet 58824.3

Josef Lechner, Herrheim.
Telephon 21 Nilsheim.

Zahn-Atelier Willy Reinert, Kaiserstr. 126, Tel. 2573.

Schonendste Behandlung ängstlicher Personen. 14605

Militär-Ausstattungen für den Winter

Lederwesten mit Aermeln, **Westen** mit Pelzfutter, **Lederwesten** mit wasserdicht. Seiden- od. Lodenüberzug, **Gummimäntel, Regenhautmäntel, Feldröcke** mit Pelzfutter, regendichte, warmgefütterte **Schlafsäcke, Nappa-Handschuhe** mit Fellfutter, **Chromleder-Handschuhe** mit Wollfutter, seidene und wollene **Kopfschützer, Ohrschützer, Kniewärmer,** seidene **Trikot-Hemden, Hosen u. Jacken, Schafwoll-Doppelsocken, Kamelhaar-Socken, Pulswärmer** aus Leder mit Katzenfellfutter, seidene feldgraue **Taschentücher, Feldlagerdecken,** — reine Wolle, 700 Gramm schwer. — **Automobil-Kleidung, Ledermäntel Lederanzüge, Fahrpelzmäntel** usw. 14605
500 Gramm-Pakete werden portofrei zur Front versand.

Jos. Goldfarb Kaiserstr. 181 Ecke Herrenstraße

Feine Herrenschniderei

Anfertigung von **feldgrauen Uniformen**
Lieferung in kürzester Zeit.
A. Hunsinger, Kaiserstrasse 124
Telephon 1869

Kinderkrankheiten jed. Art behandelt durch **Naturheilkunde** durch **R. Schneider,** Rippurrerstr. 10, II, Berater der Naturheilvereine Karlsruhe und Umgegend. 10711*
Anatomisch und physiologisch gebildet. Ueber 20jährige Erfahrungen. 14 Jahre hier am Platze. — Teleph. 1741. Sprechz. bis 9 Uhr, 1-4, Sonnt. b. 11 Uhr.

Heimholung und Begleitung von **Verwundeten.** 6.3 **Verstorbenen, Gefallenen,** sowie **Nachforschungen** besorgt streng **unverlässige** **Verbindlichkeit.** Gef. Mitteilg. unt. B42924 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Möbel aller Art, sowie ganze **Haushaltungen** werden angekauft.
S. Hirschmann, Fähringerstr. 29. Telephon 2965. 14679.4.3

Wirtschaft mit Bäckerei
in Pfaffat per bald, spätestens 1. Oktober 1914. Kauf 500 Mk. müßte gestellt werden. Offerten unter **R. 3529** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe.** 13945*
Mehrere tüchtige **Bleilöter,** **Maschinenseilhaner** und **Kupferschmiede** für Industrie-Berlin in Mannheim zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten erbet. unter **S. 824** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 6577a.2.2